

Constantin Film Verleih
präsentiert eine
Lena Schömann / Bora Dagtekin Produktion
der
Constantin Film Produktion

CHANTAL IM MÄRCHENLAND

Darsteller*innen

**Jella Haase, Gizem Emre, Max von der Groeben, Mido Kotaini, Maria Ehrich, Nora Tschirner,
Frederick Lau, Alexandra Maria Lara, Maria Happel, Elena Uhlig, Nico Stank, Milena Tschardtke,
Jasmin Shakeri, Jannik Schümann, Cooper Dillon, Ben Felipe**
sowie **Jasmin Tabatabai und Elyas M'Barek in Gastrollen**

Buch und Regie
Bora Dagtekin

Produzentin
Lena Schömann

Producerin
Nicole Springstubbe

Executive Producers
**Oliver Berben
Martin Moszkowicz**

Kinostart: 28. März 2024

INHALT

BESETZUNG	4
STAB	4
SONSTIGES	5
INHALT	5
PRESSENOTIZ	5
ÜBER DIE PRODUKTION	7
Aus Zwei mach Eins	7
Ein weibliches Odd Couple	8
Reale Welt und Märchenwelt	9
Dornröschen und der König	10
In der Rüstung gefangen	12
Barrandov	13
Aladin	14
Fliegender Teppich, fliegender Drache	15
Artolf und Amalia	16
Moralisches Update	17
Hexen und Feen	18
Kreative Höchstleistungen	20
Märchenfilm mit Tiefgang	21
BIOGRAPHIEN DER SCHAUSPIELER*INNEN	23
Jella Haase (<i>Chantal</i>)	23
Gizem Emre (<i>Zeynep</i>)	24
Mido Kotaini (<i>Aladin</i>)	24
Max von der Groeben (<i>Prinz Bosco</i>)	24
Maria Ehrich (<i>Prinzessin Amalia</i>)	25
Nora Tschirner (<i>Sansara</i>)	25
Frederick Lau (<i>Artolf</i>)	26
Cooper Dillon (<i>König Wilderich</i>)	27
Alexandra Maria Lara (<i>Königin</i>)	27
Elena Uhlig (<i>Kurgunde</i>)	28
Maria Happel (<i>Funkelchen</i>)	28
Ben Felipe (<i>Lorenz</i>)	28
Elyas M'Barek (<i>Zeki Müller</i>)	29

BIOGRAPHIEN DER FILMEMACHER*INNEN	30
Bora Dagtekin (<i>Drehbuch und Regie</i>).....	30
Lena Schömann (<i>Produzentin</i>).....	31
Christoph Kanter (<i>Szenenbild</i>).....	31
Esther Walz (<i>Kostümbild</i>).....	32
Christian Rein (<i>Kamera</i>).....	32
KONTAKTE	34

BESETZUNG

Chantal	Jella Haase
Zeynep	Gizem Emre
Aladin	Mido Kotaini
Prinz Bosco	Max von der Groeben
Prinzessin Amalia	Maria Ehrich
Sansara	Nora Tschirner
Artolf	Frederick Lau
König Wilderich	Cooper Dillon
Königin	Alexandra Maria Lara
Kurgunde	Elena Uhlig
Funkelchen	Maria Happel
Königlicher Schreiber	Nico Stank
Lorenz	Ben Felipe
Rotkäppchen	Milena Tschardtke
Arzu	Jasmin Shakeri
Prinz Bechtold	Jannik Schümann
Alwina	Paula Kober
Werbeagentin	Nikeata Thompson

In Gastrollen	
Zeki Müller	Elyas M'Barek
Dschinnin	Jasmin Tabatabai

STAB

Drehbuch und Regie	Bora Dagtekin
Produzentin	Lena Schömann
Executive Producers	Oliver Berben, Martin Moszkowicz
Herstellungsleitung	Gilbert Möhler, Bernhard Thür
Producerin	Nicole Springstubbe
Casting	Iris Baumüller
Kamera	Christian Rein
Szenenbild	Christoph Kanter
Kostüm	Esther Walz
Maske	Ruth Ute Wagner, Sonia Salazar-Delgado
Schnitt	Sabine Panek, Robert Kummer, Constantin von Seld, Claus Wehlisch
Musik	Eimear Noone
Originalton	Roman Schwartz
Sounddesign & Mischung	Hubert Bartholomae

Förderer FilmFernsehFonds Bayern (FFF)
Filmförderungsanstalt (FFA)
Deutscher Filmförderfonds (DFFF)
Medienboard Berlin-Brandenburg (MBB)
Filmanreizprogramm des tschechischen Staatsfonds der
Kinematographie

SONSTIGES

Drehorte Penzing Studios, München & Umgebung, Neues Schloss
Schleißheim, Barrandov Studios, Prag & Umgebung, Karlsbad
u.v.m.
Drehzeit 66 Drehtage (März bis Juni 2023)
Länge ca. 114 Minuten

INHALT

Chanti is bäck – im wahrscheinlich geilsten Märchen ever! Chantal (Jella Haase), ewige Influencerin ohne Follower, und ihre beste Freundin Zeynep (Gizem Emre) geraten durch einen antiken Zauberspiegel, den sie für ein Social Media Gimmick halten, in die Märchenwelt. Zur Freude Chantals, denn als Prinzessin kann man doch vermutlich den besten Content generieren! Dummerweise ist es nicht irgendein Märchen, in das sie hineingerät, sondern ausgerechnet „Dornröschen“. Kleine Warnung an alle Prinzen: Wachküssen nur auf eigene Gefahr! Während Chantal den Weg zurück nach Hause sucht, stellt sie fest, dass im Reich der Drachen, Feen und anderer Märchenfiguren vieles anders läuft, als wir es aus den Geschichten der Gebrüder Grimm kennen. Prinzessin Amalia (Maria Ehrich), die so gar nicht davon träumt verheiratet zu werden, der sensible Prinz Bosco (Max von der Groeben), der unter Identitätsproblemen leidet, Aladin (Mido Kotaini), der noch nie etwas von einem fliegenden Teppich gehört hat, und eine Hexe (Nora Tschirner), die alles andere als die Klischees erfüllt. CHANTAL IM MÄRCHENLAND ist ein lustiges wie auch berührendes Abenteuer, das der Welt der Märchen einen neuen und zeitgemäßen Twist gibt und zeigt, dass es für ein Happy End ganz sicher keine Prinzen braucht.

PRESSENOTIZ

Bora Dagtekin und Lena Schömann, das erfolgreiche Duo hinter Nummer 1-Hits wie TÜRKISCH FÜR ANFÄNGER, FACK JU GÖHTE und DAS PERFEKTE GEHEIMNIS, die zusammen über 29 Mio. Besucher*innen im Kino gesehen haben, schicken Chantal in ihrem neuen Kinofilm als Spin-off auf ein lustiges wie auch berührendes Abenteuer, das der Welt der Märchen einen neuen und zeitgemäßen Twist gibt.

Gespielt wird Chantal von Jella Haase, die schon von 2013 bis 2017 in FACK JU GÖHTE begeisterte und für ihre umwerfende Darstellung 2014 mit einer Nominierung in der Kategorie „Beste darstellerische Leistung – weibliche Nebenrolle“ für den Deutschen Filmpreis belohnt wurde. Für ihre Nebenrolle in LIEBER THOMAS (2021) gewann sie die begehrte Lola.

In weiteren Rollen spielen u.a. Gizem Emre, Mido Kotaini, Max von der Groeben, Maria Ehrich, Nora Tschirner, Frederick Lau, Alexandra Maria Lara, Maria Happel, Elena Uhlig, Nico Stank, Milena Tschardt, Nikeata Thompson, Jannik Schümann, Cooper Dillon, Ben Felipe und Jasmin Shakeri. Gastauftritte haben Jasmin Tabatabai und Elyas M'Barek.

In der kreativen Umsetzung dieses außergewöhnlichen Kinoabenteuers wird Bora Dagtekin unterstützt von einem hochkarätigen Team, zu dem Christoph Kanter im Szenenbild (THE MAGIC FLUTE, DAS WEISSE BAND, CACHÉ), Christian Rein an der Kamera (LOVE, ROSIE, WICKIE AUF GROSSER FAHRT), Esther Walz für das Kostüm (DER STAAT GEGEN FRITZ BAUER, DIE PÄPSTIN), Ruth Ute Wagner (DIE TRIBUTE VON PANEM X, THE FIRST AVENGER: CIVIL WAR) und Sonia Salazar-Delgado (FLY, TRANSIT, ENFANT TERRIBLE) für das Maskenbild zählen.

CHANTAL IM MÄRCHENLAND ist eine Produktion der Constantin Film, Produzentin ist Lena Schömann zusammen mit Nicole Springstube als Producerin. Das Drehbuch stammt von Bora Dagtekin, der auch Regie führt.

Der Film wurde gefördert vom FilmFernsehFonds Bayern (FFF), der Filmförderungsanstalt (FFA), dem DFFF (Deutscher Filmförderfonds) dem Medienboard Berlin-Brandenburg (MBB) und dem Filmanreizprogramm des tschechischen Staatsfonds der Kinematographie.

ÜBER DIE PRODUKTION

Aus Zwei mach Eins

Die jungen Mädchen, die während ihrer Studiotour aus dem Bus stiegen, trauten ihren Augen nicht: Hinter dem Fenster eines Produktionsbüros stand Chantal aus FACK JU GÖHTE und trug das bezaubernde Kleid einer Märchenprinzessin! Schauspielerin Jella Haase hatte sich mit Kostümbildnerin Esther Walz und Regisseur Bora Dagtekin zur Anprobe eines der vielen maßgeschneiderten Kleider für CHANTAL IM MÄRCHENLAND getroffen. „Die Mädchen sahen Jella, die gerade in ihr Prinzessinnenkleid genäht wurde, und sind vorm Fenster ausgeflippt vor Freude“, erinnert sich Bora Dagtekin. „Jella und ich sahen uns an und dachten: Okay, es macht Sinn, dass wir diesen Film drehen. Denn mit Chantal wird der Prinzessinnentraum eines jeden Mädchens einmal durchs Ghetto geschleift. Und genau das wollen wir erreichen.“

Diesem besonderen Moment war eine recht lange Vorbereitungszeit vorausgegangen. Denn der Plan, die Problemschülerin Chantal Ackermann nach der Schulwelt nun auch die Märchenwelt auf den Kopf stellen zu lassen, ging aus zwei unterschiedlichen Ideen hervor, die erst spät miteinander kombiniert wurden. „Bora wollte schon immer eine Märchenkomödie drehen“, sagt Produzentin Lena Schömann, die mit Bora Dagtekin bereits TÜRKISCH FÜR ANFÄNGER, drei FACK JU GÖHTE-Filme und DAS PERFEKTE GEHEIMNIS an die Spitze der deutschen Kinocharts brachte. Der Regisseur und Autor träumte vom großen Kinoabenteuer einer Prinzessin, „die mit den Märchenklischees aufräumt und deren Geschichte dem Publikum eine neue Sicht auf die bekannten Märchen liefert. Eine Bad Princess, wie man sie sich als Kind und vermutlich vor allem als Mädchen auch schon in Grimms Märchen gewünscht hätte, die sich nimmt, was sie will, die wild und cool drauf ist, eine große Schnauze hat und keinen Prinzen braucht, um klarzukommen.“

Parallel dachte Bora Dagtekin auch über ein Spin Off der FACK JU GÖHTE-Trilogie nach, in dem der bisherige Sidekick-Charakter Chantal die Hauptfigur und Heldin sein sollte. „Wir haben immer gemerkt, dass die Leute noch Bock auf die Figur Chantal haben“, erzählt er. „Viele junge Leute sprechen Jella darauf an, wir kriegen viel Post mit dem Wunsch, dass sie weitere Filme mit Chantal sehen wollen. Dass ein Charakter so lustig und edgy ist und so viele Menschen erreicht, ist ein Geschenk.“

Jella Haase wertet Chantal als einen wichtigen Teil ihrer Karriere: „Ich wundere mich, wenn an mich herangetragen wird, dass ich mich nach FACK JU GÖHTE von der Rolle der Chantal emanzipiert hätte. In meinen Augen gab es nie einen Grund, mich von dieser Rolle zu distanzieren. Ich habe sie immer gemocht und nie verraten. Chantal ist in meiner DNA, sie gehört zu meiner Identität. Ich bin glücklich, dass diese Figur so viele Menschen glücklich macht. Ich bin mit ihr gewachsen und vielleicht auch in den Umgang mit ihr reingewachsen.“

Die Frage, ob das nächste Bora Dagtekin-Projekt ein Märchenfilm oder das Chantal-Projekt werden sollte, beantwortete sich schließlich von selbst: „Irgendwann stand die Idee im Raum, die Märchenkomödie und das Chantal-Spin Off einfach zu crossen“, sagt Produzentin Lena Schömann. „Dadurch erhielt unsere Prinzessin sofort ein Gesicht und wir wussten, dass wir den alten Märchen einen zeitgemäßen Twist geben können.“

Jella Haase gefiel das Konzept sofort: „Als Bora mir die ersten Ideen skizzierte, dachte ich nur: Was für eine Fantasie! In seinem Kopf kämpfte Chantal gegen Drachen, erklimm Ritterburgen und ging in einem feministischen Kontext auf große Abenteuerreise. Dieser kleine Underdog, den man aus FACK JU GÖHTE kennt, avanciert zur Heldin und räumt im Märchenland auf. Geht es geiler?“

Als Bora Dagtekin das Drehbuch schrieb, legte er großen Wert darauf, neue Seiten der von ihm und Jella Haase geschaffenen Kultfigur zu zeigen: „Sie hat jetzt verletzlichere Momente, wir erfahren etwas über ihre Ängste, über ihre Defizite. Sie bekommt mehr Tiefe, die sie für ihr eigenes Abenteuer auch dringend braucht und die man so einer Figur auf den ersten Blick nicht zutraut: Chantal zeigt den Männern aus der Märchenwelt, wo der Hammer hängt, und kann zum ersten Mal beweisen, dass mehr in ihr steckt, als ihr immer eingeredet wurde.“

Ein weibliches Odd Couple

Chantal muss das große Abenteuer im Märchenland aber nicht allein bestehen. Auch ihre beste Freundin Zeynep schlägt es in diese fremde Welt. Schauspielerin Gizem Emre freute sich, ihre Rolle aus der FACK JU GÖHTE-Trilogie weitererzählen zu können. „Zeynep und Chantal verbindet eine sehr loyale Freundschaft“, sagt Gizem Emre. „Chantal hält Zeynep aber von der Planung ihres Berufslebens ab, weil sie nicht allein erfolglos und arbeitslos sein will. Dagegen möchte Zeynep raus aus dem Trott und ihre Eltern stolz machen. Als beide dann in einen Märchenspiegel gezogen werden, kommen Chantal und Zeynep in eine Welt, von der sie vorher nicht mal geträumt haben.“

Bora Dagtekin legte großen Wert darauf, nicht nur Jella Haase, sondern auch Gizem Emre deutlich mehr Screentime zu geben als in den FACK JU GÖHTE-Filmen: „Es war aufregend zu sehen, wie aus den früheren Nebenfiguren ein weibliches Odd Couple im Zentrum einer so großen Mainstream-Komödie wurde. Zwei Frauen an der Spitze tragen den Film, und alle Männer um sie herum sind Nebenfiguren, so wie es jahrzehntelang oft die weiblichen Charaktere sein mussten.“ Der Regisseur und Autor hofft, dass dieser Coup eine ganze Generation von jungen Frauen inspiriert: „Nicht nur, weil Jella und Gizem zwei Figuren spielen, die alle gern haben, sondern auch, weil sie Stars geworden sind und weil sich hoffentlich viele junge Frauen an ihnen orientieren werden, die auch Schauspielerinnen werden wollen.“ Dies sei vor allem für Mädchen mit Migrationshintergrund ein großes Thema: „Wen haben die eigentlich im deutschen Mainstream-Kino, mit dem sie sich identifizieren können? Gott sei Dank mehr Schauspielerinnen als früher, aber immer noch nicht genug und im kommerziellen jungen Kino sicher sehr, sehr wenige Vorbilder“, sagt Bora Dagtekin.

„Zeynep setzt sich im Laufe der Geschichte gegenüber Chantal durch und schafft es, ihrer Freundin kurz vor dem Finale die Meinung zu sagen“, sagt Lena Schömann. „Dadurch motiviert sie Chantal, an sich zu arbeiten und ein besserer Mensch zu werden.“ Umso lieber versetzte sich Gizem Emre nach mehreren Jahren wieder in die Rolle, die sie im Alter von 17 Jahren erstmals spielte. „Ich habe einen kurzen Moment gebraucht, um Zeynep wieder greifen zu

können, aber sie hat sich auch verändert. Sie will mehr erleben, sich selbst entfalten. Ich finde es cool, dass sich dieser Charakter entwickelt hat und am Ende des Films über sich hinauswächst“, sagt Gizem Emre.

„Es war extrem cool, am Drehort eines großen deutschen Films zwei Frauen zu sehen, die gemeinsam das Set rocken“, blickt Bora Dagtekin zurück. Die Finanzierung des Projektes war eine von vielen Herausforderungen, die im Vorfeld gemeistert werden mussten. Weil CHANTAL IM MÄRCHENLAND aber keine gewöhnliche Komödie ist, sondern das Märchen-Genre mit einer der beliebtesten jungen Figuren aus einem der erfolgreichsten Franchises kombiniert, kam schnell Schwung in das Projekt und dessen Finanzierung: „Gerade nach den Corona-Jahren möchten wir mit so einem Highlight wieder das große Publikum in die Kinos zurückholen“, sagt Lena Schömann. „Wir schaffen einen Event-Film, den man auf der großen Leinwand sehen muss und gemeinsam mit vielen anderen Zuschauerinnen und Zuschauern erleben möchte.“

Reale Welt und Märchenwelt

Die insgesamt 66 Drehtage verteilten sich auf die Monate März bis Juni 2023. Gefilmt wurde unter anderem in der Schlossanlage Schleißheim, in den Barrandov Studios in Prag und in den neuen Penzing Studios bei München. Auf dem ehemaligen Militärflugplatz Penzing entsteht seit 2022 eines der modernsten deutschen Filmstudios. In den ausgedienten Flugzeughangars fand Szenenbildner Christoph Kanter reichlich Platz für märchenhafte Bauten, während er in den angrenzenden Straßenzügen, in denen einst Soldaten lebten und arbeiteten, auch die richtigen Gebäude für die Einstiegsszenen fand, die noch in der realen Welt spielen. So etwa die Sozialwohnung, in der Chantal mit ihrer Mutter und jüngeren Schwester lebt, oder die Kinderarche, in der Chantal und Zeynep ihre Zeit totschiagen.

„Wir haben die Kinderarche in einer früheren Kantine der Luftwaffe eingerichtet, weil wir dort effektiver arbeiten können, als wenn wir eine bestehende Betreuungseinrichtung für wenige Drehtage herrichten müssen“, sagt Christoph Kanter. Die Arche ist auch Schauplatz des Wiedersehens mit Elyas M'Barek als Zeki Müller. „Elyas hat sofort eingewilligt, einen kleinen Gastauftritt zu absolvieren, um den Franchise-Staffelstab an Jella zu übergeben“, sagt Bora Dagtekin. Lena Schömann sieht in Elyas M'Bareks Rolle einen wichtigen „Mentor, der Chantal ein paar Werte mitgibt, die für ihre Abenteuerreise, aber auch für die Message des Films wichtig sind.“

Nach dem Prolog in der realen Alltagswelt kommt der Film schnell in Fahrt: Ein alter Spiegel, der aus einem aufgelösten Haushalt stammt und auf dem Flohmarkt der Kinderarche verkauft werden soll, erweist sich als magisches Portal. Durch ihn geraten Chantal und Zeynep in die Märchenwelt und finden sich unverhofft in einem prunkvollen Schloss wieder. Die ersten Erkundungstouren der beiden Besucherinnen filmten Bora Dagtekin und Kameramann Christian Rein in den Fluren und Festsälen des Neuen Schlosses Schleißheim. „Es ist toll, in einem der größten und schönsten Schlösser Bayerns drehen zu dürfen“, sagt Lena Schömann. Szenenbildner Christoph Kanter listet die Vor- und Nachteile eines derart historischen Drehortes auf: „Der Vorteil ist, dass es aussieht, wie es aussieht, ohne dass wir etwas bauen müssen. Der Nachteil ist, dass man die Wände nicht berühren darf, keine Flüssigkeiten reintragen darf und

keine Kerzen anzünden darf, weil die Gemälde verrußt werden könnten.“ Die Einschränkungen, die man in realen historischen Motiven hat, sind natürlich zu Recht beträchtlich.

Einfachere Bedingungen herrschten dagegen in den nachgebauten Schlosszimmern und weiteren Kulissen in den Filmstudios. In Penzing kam auch die dortige Hyper-Bowl zum Einsatz. Das ist ein virtuelles 360 Grad-Studio, in dem mit Hilfe einer 550 Quadratmeter großen LED-Fläche dreidimensionale Räume täuschend echt nachgebildet werden können. In diesem Fall mussten Christoph Kanter und sein Team im Vordergrund noch beeindruckende Kulissenbauten, die durch die digitale Welt im Hintergrund erweitert und ergänzt wurden, platzieren und die Täuschung war perfekt. „Gerade im Fantasy-Bereich bietet die Hyper-Bowl ungeheure Möglichkeiten“, so Lena Schömann.

Dornröschen und der König

Kaum im Märchenschloss eingetroffen, erkennt Chantal, dass sie in der neuen Umgebung zwar durch ihre prallige Sprache auffällt, ansonsten aber nicht als Fremdkörper empfunden wird. Alle im Schloss halten sie für König Wilderichs Tochter Rosa, deren Schicksal vorbestimmt ist: Durch einen Fluch der Hexe Sansara soll die Prinzessin bald in einen hundertjährigen Schlaf fallen. „Das Hauptmärchen, auf dem unser Fokus liegt, ist Dornröschen“, sagt Lena Schömann. „Es gibt von dieser Geschichte zwar einen Animationsfilm aus dem Hause Disney, aber bis jetzt noch keine moderne Realverfilmung. Wir wollten das selbst in die Hand nehmen, den Brüdern Grimm ein Update verpassen und Chantal mal so richtig in dieser altmodischen Märchenwelt aufräumen lassen.“ Bora Dagtekin ergänzt: „Wenn es eine Frau gibt, die sich bestimmt nicht wachküssen lässt, dann ist es Chantal. Sie kanalisiert auf humorvolle und wilde Art die Themen der Unterdrückung und weiß selber gar nicht, dass sie dabei politisch ist.“

Chantal staunt nicht schlecht, als sie im Schloss erstmals auf ihre royalen Märcheneltern trifft: König Wilderich gleicht einem Teenager, die Königin ist als lebendes Gemälde in einem Bilderrahmen gefangen. „Der König ist süchtig nach dem Wasser eines Jungbrunnens und nach ewiger Jugend“, sagt Bora Dagtekin. Ursprünglich war geplant, diesen König von einem ebenso betagten wie erfahrenen Kinostar spielen zu lassen und sein Gesicht später virtuell zu verjüngen. Doch als die Filmemacher auf Cooper Dillon aufmerksam wurden, bekam dieser die markante Rolle. „Cooper ist gerade mal 15 Jahre alt und spielt diesen tyrannischen König, der sich im Jungbrunnen zum Teenager gesoffen hat“, sagt Bora Dagtekin. „Cooper war auch im letzten TRIBUTE VON PANEM-Film dabei und portraitiert einen alten frustrierten Mann mit einer Präzision und einem Ehrgeiz, wie es in seinem Alter selten ist.“ Lena Schömann ergänzt: „Es ist sensationell, welche Präsenz Cooper in seinen jungen Jahren auf die Leinwand bringt. Dieser König ist Chantals wichtigster Antagonist, ihr größter Widersacher. Er zensiert die Märchen und will von allem zu viel: Macht, Jugend, Schönheit. Das muss man erstmal spielen können.“ Cooper Dillon beschreibt den König als „total besessen von sich und allem, was ihm gehört.“ Bei der Rollenfindung orientierte sich der deutsch-amerikanische Schauspieler am englischen König George VI, da dieser „auch besessen von sich und seinem Territorium“ war. Cooper Dillon empfand die Rolle des Königs als ein besonderes Geschenk: „In meinem Alter bekommt

man selten die Möglichkeit, sich so mit einem Charakter auszutoben. Er ist ein Despot, ein Tyrann und doch irgendwie unsicher. Es war großartig, ihm Leben einzuhauchen.“

Für die Rolle der Königin besetzte Bora Dagtekin eine der gefragtesten Darstellerinnen des Landes: Alexandra Maria Lara. „Alex ist, genau wie Elyas, mit mir befreundet. Ich freue mich sehr, dass sie für die Rolle der Königin zugesagt hat. Diese tragische Figur ist in ein Gemälde gezaubert worden und wird immer nur im Schloss herumgetragen“. Alexandra Maria Lara agierte für ihre Szenen vor einer grünen Leinwand. „Im Bilderrahmen ist die Bewegungsfreiheit auf jeden Fall eingeschränkt“, lacht die Schauspielerin. „Normalerweise habe ich Kolleginnen und Kollegen, deren Blicke, Gefühle, Eindrücke und Stimmungen ich wahrnehme und auf die ich reagieren kann. Wenn aber nur Stative und Tennisbälle mein Gegenüber sind, muss ich vieles aus meiner Vorstellungskraft nehmen.“

Cooper Dillon beschreibt die ungewöhnliche Beziehung des Paares: „Der König liebt seine Königin, aber die Königin liebt ihn nicht. Sie wollte ihn vor 16 Jahren verlassen, darum hat er sie schnurstracks verzaubern lassen und hält sie seither in einem Gemälde gefangen. Das schleppt er mit sich herum und sobald die Königin aufmuckt, wird sie weggestellt.“ Alexandra Maria Lara ergänzt: „Die Königin hatte keine Chance, dem mächtigen König zu entkommen. Da muss erst eine moderne Frau wie Chantal in die Märchenwelt kommen, um der Königin vorzuleben, dass eine Frau eben doch ihr Schicksal in die eigene Hand nehmen kann. Das verleiht ihr neue Kraft.“ So sieht es auch Bora Dagtekin: „Sie ist die tollste Königin der Welt. Würdevoll, verzweifelt, aber dank Chantal nicht ohne Hoffnung auf ein Happy End.“

In ihrer Rolle als Königin trug Alexandra Maria Lara das mit Abstand teuerste Kleid der Produktion. „Es ist so viel Liebe in mein umwerfendes Kleid geflossen. In einem solchen Kostüm fühlt man sich seiner Figur sofort sehr nah“, schwärmt die Schauspielerin. Für Kostümbildnerin Esther Walz ging mit der Arbeit an CHANTAL IM MÄRCHENLAND ein großer Traum in Erfüllung: „Das war das Schönste, was ich in meiner bisherigen Laufbahn machen konnte. Normalerweise arbeitet man an historischen oder zeitgenössischen Filmen und muss sich an der jeweiligen Realität orientieren. Hier konnte ich die Historie mit der Fantasie vermischen und einen eigenen Stil auf einem sehr hohen ästhetischen Niveau erschaffen.“ Esther Walz wollte nicht die übliche Märchenwelt mit „Prinzessinnen in blauen oder rosa Puffärmelkleidern“ zeigen, sondern moderne Elemente, bis hin zur Haute Couture, einfließen lassen. Historisch ließ sie sich zunächst von der Mode des Jahres 1630 inspirieren, also jener Zeit, in der das Dornröschen-Märchen seinen Ursprung hatte. „Entsprechend haben wir die Stoffe in Lyon bei den Seidenhändlern und bei den großen Lieferanten französischsprachiger Theaterbühnen gekauft“, sagt Esther Walz. Weitere Quellen waren die Stoffhändler und Stickereien in der Schweiz, die sonst nur für große Haute-Couture-Schauen und arabische Modehäuser arbeiten. „Mit der Stoffwahl steht oder fällt die Anfertigung eines Kleides – deshalb wollte ich Stoffe haben, die sonst niemand hat und die man eigentlich nie in deutschen Kinoproduktionen sieht.“

Esther Walz und ihr bis zu 60-köpfiges Team fertigten allein für die Haupt- und Nebenrollen mehr als 70 Kostüme an. Auch die Schuhe und Stiefel sind maßgeschneidert, meist von Schuhmachern aus Italien. Darüber hinaus wurden mehr als 1000 Kompars*innen mit Kostümen aus der Renaissance und dem Frühbarock eingekleidet, die aus Theater- und Film-Fundi in Berlin, Prag, Rom und Madrid kamen. Sobald eine Komparsin oder ein Kompars

etwas prominenter aus der Menschenmasse hervorstach, wurde auch dieses Kostüm in der Regel extra hergestellt.

„Ich kann kaum beschreiben, wie viel Freude ich an dieser Arbeit hatte“, sagt Esther Walz. „Bora hat mir viel Vertrauen entgegengebracht und mir sehr viel Freiheit gelassen.“ Da Chantal und Zeynep aus einer fremden Welt im Reich des Märchenkönigs landen, folgen ihre Kleider am wenigsten historischen Stilvorgaben, sondern sind fantasievolle Kreationen. „Als ich das erste Mal eines dieser wundervollen Kleider trug, kamen mir die Tränen“, sagt Jella Haase. „Solch ein Kostüm verändert sofort die Haltung und man wird zur Prinzessin. Ich liebe es, wie diese schönen Kleider mit dem Charakter brechen, den man eigentlich von Chantal kennt.“ Auch für Gizem Emre war die erste Anprobe eine besondere Erfahrung: „Man spürt sofort, wie viel Liebe in diesen Kleidern steckt. Als ich das erste Mal mein grünes Lieblingskleid anhatte, war ich beeindruckt, aber auch Esther Walz und die Schneiderinnen standen ganz verzaubert daneben. Es hat mich gefreut, sie so glücklich zu sehen.“

Die opulenten Gewänder des Königs Wilderich wurden aus Stoffen genäht, die ein älteres Ehepaar aus London traditionell nach Mustern weben lässt, die auf historischen Gemälden zu sehen sind. Die Königskrone wurde in Polen geschmiedet, echt vergoldet, von Goldschmieden in München verfeinert und mit echten Edelsteinen besetzt. „Der Aufwand lohnt sich, denn es irritiert sehr, wenn in Großaufnahmen sichtbar wird, dass eine Krone nur mit künstlichen Glassteinen verziert wurde“, sagt Esther Walz, die auch schon für Sönke Wortmanns Geschichtsepos DIE PÄPSTIN (2009) eine massive Papstkrone mit echten Edelsteinen herstellen ließ. „Die Krone war ziemlich schwer, ungefähr zwei Kilogramm“, sagt Cooper Dillon, der die Last auf seinem Kopf trug, „so, wie der König auch die ganze Last der Verantwortung für sein Volk tragen muss.“

In der Rüstung gefangen

Einer der edlen Ritter, die zum Schloss reiten, um Prinzessin Rosa alias Chantal mit einem Kuss aus dem vermeintlich hundertjährigen Schlaf zu wecken, ist Prinz Bosco. Er wird von Max von der Groeben gespielt, der als Problemschüler „Danger“ zum Hauptcast der FACK JU GÖHTE-Trilogie gehörte. „In unserer neuen Story gibt es einen Twist, durch den Max mitspielen kann, ohne Danger zu sein“, sagt Bora Dagtekin und erklärt: „Weil Chantal sich vor dem Zauberspiegel einen Traumprinzen wünscht, der wie ihr früherer Mitschüler Danger aussieht, kann Max in der Rolle des Prinzen auftauchen.“

Max von der Groeben legte gern die Ritterrüstung und Rüschenhemden an. „Auf den ersten Blick ist Bosco ein Prinz, wie man ihn im Märchenbuch findet“, sagt der Schauspieler. „Wenn man ihn näher kennenlernt, ist er aber nicht der größte Kämpfer und Krieger, er tut sich auch ein wenig schwer mit der Wahl seiner Dame. Er hat eine strenge Mutter, die ihn pusht, endlich die richtige Frau zu heiraten.“

Elena Uhlig spielt Prinz Boscoss Mutter, Kurgunde, die extrem in den Strukturen der Märchenwelt feststeckt. „Kurgunde lebt mit ihrem Sohn allein, weil ihr Mann von einem Drachen

getötet wurde“, sagt Elena Uhlig. „Sie ist ganz froh, dass sie ihn los ist, aber jetzt müssen sie und ihr Sohn sich allein durchschlagen. Das ist für eine alleinerziehende Mutter finanziell nicht immer einfach. Ihr Sohn ist sehr attraktiv und die Mutter will ihn gewinnbringend mit einer Prinzessin verkuppeln. Der Bosco ist aber sehr wählerisch und hat immer etwas an den Jungfrauen auszusetzen.“

Den Grund dafür kennt Max von der Groeben: „Der Prinz hat gar kein Interesse daran, Drachen zu töten und Jungfrauen wachzuküssen. Er trägt ein kleines Geheimnis in sich, das in der Märchenwelt aber nicht standesgemäß ist. Also trägt er diesen inneren Kampf aus, weil er den Traditionen und Werten seiner Zeit gerecht werden soll, aber eigentlich sehnt er sich nach einem völlig anderen Leben.“ Eng damit verknüpft ist Lorenz, der Stallbursche des Prinzen, gespielt von Ben Felipe. „Lorenz trägt dazu bei, dass das Dornröschen-Märchen in diesem Film anders erzählt wird, als wir es aus unserer Kindheit kennen“, sagt der Schauspieler. Bora Dagtekin erklärt das so: „Ben Felipe spielt eine Rolle, die in den Märchen bisher nie stattgefunden hat, aber es wird Zeit, dass sie überliefert wird. Ich bin sehr froh, dass ich mit Ben arbeiten durfte und er auf der großen Leinwand viel Publikum bekommt.“

Barrandov

Ein wichtiger Drehort waren die Barrandov Studios in Prag, in denen viele berühmte Märchenklassiker der Film- und Fernsehgeschichte entstanden sind. Produzentin Lena Schömann lobt die Professionalität der tschechischen Kulissenbauer: „Es ist enorm, mit welchem Anspruch und in welcher Qualität dort gearbeitet wird. Es ist ein Geschenk, in Barrandov drehen zu dürfen.“ Szenenbildner Christoph Kanter nutzte ein paar vorhandene Kulissen des Studios, baute diese um oder ließ neue Teile der Märchenwelt errichten. „In diesem Umfang hätten wir das in Deutschland nicht realisieren können, außer wir hätten das komplett gebaut, und das kann sich niemand leisten“, sagt Christoph Kanter. Ihm war wichtig, auch optisch eine enorme Fallhöhe zwischen Chantals realer Lebenswelt und den magischen Orten ihres großen Abenteuers zu erzeugen: „Chantal kommt in ein quasi historisches Ambiente, das nicht kitschig ist, sondern das wir sehr ernst nehmen.“

Während der märchenhaft schöne Zauberwald oder der stark überlaufene Marktplatz samt Scheiterhaufen so authentisch wirken, dass sie in jedem Historienepos als Kulisse dienen könnten, ist Chantals Schloss ein reines Fantasieprodukt aus vielen verschiedenen Bausteinen: „Das Schloss, das wir im Film sehen, hat barocke Innenräume, aber gotische Burgmauern und einen märchenhaften Dornröschen-Turm“, sagt Christoph Kanter. „So einen architektonischen Stilmix gibt es nirgendwo auf einem Haufen. Ein Schloss wie in Schleißheim steht halt nicht auf einer Bergspitze, sondern in einem Park.“ Damit die völlig verschiedenen Elemente am Ende trotzdem harmonisch ineinanderfließen, verwendete Christoph Kanter einen Trick: „Die goldene Farbe, auf die wir uns geeinigt haben, ist der Klebstoff für alles, was normalerweise nicht zusammengehört.“ So ließ er in Barrandov die vorhandenen Burgmauern mit Goldfarbe besprühen und verwendete diesen Goldton auch für die selbstgebauten Kulissen, während schließlich auch die Effektkünstler*innen am Computer die Gesamtansicht eines goldenen Märchenschlosses programmierten.

„Die Kulissen in diesem Film sind märchenhaft“, sagt Jella Haase. „Man wird direkt in eine andere Welt katapultiert. Wenn man in so einem Setting steht und solche Kostüme trägt, muss man gar nicht mehr viel machen. Ich wünsche mir, dass bei diesem Projekt die Leistung aller Gewerke gewürdigt wird: Kostümbild, Szenenbild, Drehbuch, Regie und schauspielerische Leistungen – das alles ist zum Niederknien. Da merkt man wieder, was alles nötig ist, um einen Film zu drehen und eine Geschichte zu erzählen. Das ist eine tolle Teamleistung von ganz vielen klugen und liebenswerten Menschen.“

Aladin

Nicht nur die deutschen Volksmärchen sind in CHANTAL IM MÄRCHENLAND vertreten, sondern auch Erzählungen aus Tausendundeiner Nacht. „Für mich stand sehr früh fest, dass Aladin eine tragende Rolle in dem Film haben muss“, sagt Bora Dagtekin. „Wer mich kennt, weiß, dass ich immer auch ein bisschen interkulturell erzähle und vor allem den Kulturkreis meiner eigenen Familie berücksichtigen möchte, wie ich das schon bei TÜRKISCH FÜR ANFÄNGER gemacht habe. Das ist in der mittelalterlichen Märchenwelt der Brüder Grimm nicht so einfach, weil es dort nur wenig Platz für andere Hautfarben oder andere Gesinnungen gibt.“

Bora Dagtekin genoss es, ein Mash-Up aus Grimms Märchen und Aladins Geschichte zu erzeugen und dadurch Platz für eine weitere große Rolle zu schaffen, die ausländische Wurzeln hat: „Ein deutscher Film ist so bunt wie das Land, und ich freue mich, dass wir Aladin ganz neu erzählen. Nicht jeder Ausländer ist ein Dieb. Dieser Punkt war mir besonders wichtig. Ich glaube, viele deutsche Zuschauerinnen und Zuschauer merken es gar nicht, aber viele ausländische Kids werden im Kino sitzen und sich darüber freuen, dass sie durch Aladins Story thematisch von einigen Vorurteilen befreit werden.“

Gemeinsam mit der Casterin Iris Baumüller suchte Bora Dagtekin nach der idealen Besetzung für die Rolle des Aladin. Nach vier Casting-Runden setzte sich schließlich Mido Kotaini durch. 2002 in Syrien geboren, floh er 2016 ohne Eltern nach Deutschland, lernte die neue Sprache und stand für kleinere Rollen vor der Kamera. Dass Bora Dagtekin ihm nun in CHANTAL IM MÄRCHENLAND eine der größten männlichen Rollen anvertraute, ist für Mido Kotaini wie das Happy End seiner eigenen Geschichte: „FACK JU GÖHTE war einer der ersten deutschen Filme, die ich gesehen habe, als ich nach Deutschland kam. Einige Jahre später mit dem Cast und der Crew dieser Filmreihe zu arbeiten, war eine großartige Erfahrung und hat mir sehr viel Spaß gemacht.“ Für Bora Dagtekin ist damit ein Plan aufgegangen: „In DAS PERFEKTE GEHEIMNIS war Elyas M'Barek der einzige Schauspieler mit ausländischen Wurzeln, diesmal wollte ich mit Zeynep, Aladin und weiteren Rollen auch anderen neuen und jungen Schauspielerinnen und Schauspielern die Möglichkeit geben, sich im deutschen Kino zu zeigen.“

Mido Kotaini freut sich, ausgerechnet als Aladin die große Aufmerksamkeit des Publikums zu gewinnen. „Mir wurde schon vor diesem Film öfter gesagt, dass ich wie der Aladin im Disney-Film aussehe. Deshalb habe ich mir den Film angeschaut und davon geträumt, diese Figur irgendwann zu spielen. Aladin ist frech, cool und authentisch.“ Chantal verfällt schnell dem

unschuldigen Charme des attraktiven jungen Mannes aus dem Morgenland, auch wenn dieser zunächst durch so viel Power überfordert wird: „Aladin ist ein einfacher Diener, ein Sklave“, sagt Mido Katani. „Er hat noch nie eine Prinzessin getroffen und schon gar nicht so eine wie Chantal. Sie verwirrt ihn am Anfang, aber sie gibt ihm auch das Gefühl, dass er anders ist als die anderen Männer. Das ist eine neue Erfahrung für ihn und an ihrer Seite findet er immer mehr Vertrauen zu sich selbst.“

Bora Dagtekin war es wichtig, die Komödie mit einer Love-Story zu kombinieren: „Sie muss aber nicht im Zentrum stehen, das wollte ich hier mal ausprobieren, und es hat großen Spaß gemacht. Wenn Chantal Aladin kennenlernt, hat sie dabei eigentlich die Männerrolle einer typischen romantischen Komödie inne. Sie findet Aladin heiß und muss ihn halt nur noch aufreißen. Das klappt aber nicht so einfach, denn Aladin hat ein sehr reines Herz und liebt nicht jede. Er will erst gerettet werden. Am Set haben wir oft gelacht, weil die Geschlechterklischees verdreht waren und solch eine Konstellation immer noch ungesehen ist.“

Auch Jella Haase sieht in der Beziehung zwischen Chantal und Aladin etwas Neues: „Ich würde nicht sagen, dass es kein Happy End zwischen den beiden gibt, es ist eher ein offenes Ende. Sie beweisen, dass eine Liebe nicht immer zu etwas führen muss, zu einer langfristigen Beziehung oder einer Ehe, sondern dass man sich auch phasenweise im Leben begegnen und gegenseitig weiterbringen kann.“ Bora Dagtekin formuliert es sachlicher: „Wie bei vielen männlichen Helden, zum Beispiel James Bond, ist es auch bei Chantal so, dass sie gerne mal rumknutscht oder flirtet, aber sie hat natürlich noch viel Wichtigeres zu tun als sich nur um den Typen zu kümmern. Im Märchen geht es ja für eine Prinzessin meistens um nichts anderes, als dass sie hold und hübsch und gewitzt genug ist, um sich den Prinzen zu angeln oder von ihm geangelt zu werden. Damit ist jetzt Schluss, denn Chantal ist eine Heldin, die mehr vom Leben will als nur von der Liebe gefunden zu werden.“

Chantal bringt nicht nur Aladins Blut in Wallung, sie hilft ihm auch dabei, seinem halbfertigen Teppich das gewisse Etwas zu geben: Die liebevoll bestickte Auslegeware kann fliegen. „Eine meiner Lieblingsszenen ist die, in der Aladin und Chantal zum ersten Mal mit dem fliegenden Teppich abheben“, sagt Mido Kotaini. „Bei den ersten Takes hatte ich das Gefühl, dass wir wirklich fliegen. Wir waren im Studio fünf oder sechs Meter hoch und spürten die Kraft der Windmaschinen. Ich glaube, ich habe noch nie eine coolere Szene gedreht.“

Fliegender Teppich, fliegender Drache

Nicht nur dieser fliegende Teppich macht CHANTAL IM MÄRCHENLAND zum effektlastigsten Film in Bora Dagtekis bisheriger Karriere. Auch riesige Drachen, schwebende Requisiten, digital erweiterte Landschaften und schwerelos durch die Luft wirbelnde Märchenfiguren beschäftigten zehn verschiedene VFX-Firmen gleichzeitig und über Monate. „Wir haben ungefähr 700 Effekt-Shots im Film“, sagt Produzentin Lena Schömann, „und die brauchen wir auch, denn wir wollen mit den Harry Potters dieser Welt mithalten und ein Kino-Entertainment liefern, was den Hollywood-Werken in nichts nachsteht.“ Dadurch erhält nicht nur das Publikum im Kinosaal beeindruckende Bilder. Jella Haase hatte schon bei den Dreharbeiten das Vergnügen, dass ein langgehegter Traum in Erfüllung ging: „Als wir den Drachenflug drehten,

wünschte ich mir, dass wir im Studio die Musik von JURASSIC PARK einspielen. Ich bin mit diesen Filmen und mit HARRY POTTER aufgewachsen, für mich war es immer ein Traum, mit einem Raptoren aufzutreten oder mit einem Drachen abzuheben. Als ich dann auf dem Drachen saß und zu dieser Musik flog, dachte ich: Krass, hier komme ich meinen Träumen ganz nah!“

Bora Dagtekin bringt das technisch anspruchsvolle Filmgenre auf eine einfache Formel: „Viele Computereffekte, viele Bauten, Fantasy eben.“ In der Summe ergibt sich aus diesen Elementen „das geilste Märchen ever“, und der Filmemacher hat dabei viel gelernt: „Ich habe größten Respekt vor allen Kolleginnen und Kollegen, die regelmäßig mit so vielen VFXen arbeiten und die vor allem Fantasy-Welten erschaffen. Es ist eine besondere Herausforderung, und ich bin dankbar, dass die VFX-Crew und die zahlreichen Firmen, die die Effekte gebaut und mit uns erschaffen haben, unser Timing möglich gemacht haben. Ich würde sagen, dass nach diesem großen Abenteuer das zeitgenössische Erzählen zwar ein bisschen langweiliger wirkt, dass ich aber den Luxus schätze, die Kamera einfach nach links drehen zu können, ohne dass ich mich erschrecken muss, weil da gar keine Schlossmauer mehr steht.“

Echte Schlossmauern fand Bora Dagtekin allerdings auch in Tschechien. So entstanden zum Beispiel Außenaufnahmen in einem prächtigen Schlossgarten nahe Prag, während der große Festball in Karlovy Vary (Karlsbad) inszeniert wurde. Das Grandhotel Pupp diente schon als *Hotel Splendide* in Daniel Craigs erstem James Bond-Abenteuer CASINO ROYALE (2006) und ließ nun auch die deutsch-tschechische Filmcrew zwischen den schmucken Wänden arbeiten. „In diesem Luxushotel wird pausenlos gedreht und der Festsaal ist nicht ganz so historisch wie die bayerischen Schlösser“, sagt Szenenbildner Christoph Kanter. „Deshalb ist das Hotelmanagement auch schmerzfreier als der gemeine Schlossbesitzer in Deutschland.“

Artolf und Amalia

Im Schlossgarten und auf dem Festball trifft Chantal ein sehr spezielles Paar: Ritter Artolf und Prinzessin Amalia. „Artolf ist angelehnt an die Artus-Sage. Er will der erste Ritter der Tafelrunde werden und versucht schon seit Jahren, das scheinbar Schwert aus dem Stein zu ziehen“, umreißt Bora Dagtekin die Rolle, die er mit Frederick Lau besetzte. Der freute sich, endlich mal einen Märchenfilm zu drehen und alle Register der Schauspielkunst ausloten zu dürfen: „Artolf ist ein großer Selbstdarsteller, aber ich denke, er kaschiert damit auch ein bisschen seine Unsicherheit. Normalerweise spielt man vor der Kamera eher dezent, aber hier durfte ich Artolf zum großen Auftritt verhelfen. Der ist schon over the top, als würde er auf der Bühne stehen.“

Maria Ehrich spielt Prinzessin Amalia. „Zu Beginn ist sie einfach nur eine Prinzessin und Chantal weiß, wie bei vielen Märchenfiguren, denen sie begegnet, erst mal gar nicht, aus welchem Märchen die Figur wohl stammen könnte“, sagt Bora Dagtekin. „Im Laufe der Story gibt es Anlass zur Vermutung, dass es sich bei Amalia um die Prinzessin auf der Erbse handeln könnte, weshalb sie von Chantal liebevoll Erbsi genannt wird.“ Dass Bora Dagtekin diese Märchenfigur ins Drehbuch schrieb, gefiel Jella Haase besonders: „Meine Oma ist 2022 gestorben, aber ich konnte ihr vorher noch erzählen, dass ich im Film eine Prinzessin spielen werde. Da meine Oma früher mal in einem Theaterstück die Prinzessin auf der Erbse war,

fragte sie mich, ob das auch meine Rolle sein wird. Daraufhin sagte Bora, dass er eine Prinzessin auf der Erbse ins Drehbuch schreibt.“

Maria Ehrich empfindet ihre Rolle der Prinzessin „Erbsi“ als Volltreffer: „Aus dem Märchen kennen wir sie alle als *etepetete*, aber in Wahrheit ist sie ganz anders. Sie hat ein Herz aus Gold, einen guten Humor und ist neuen Impulsen gegenüber sehr offen. Sie wurde allerdings so erzogen, dass sie sich selbst wenig zutraut und ist auf ihre Rolle als kleine, dumme Prinzessin beschränkt. Erst Chantal eröffnet ihr neue Welten und Amalia entdeckt, dass viel mehr in ihr steckt.“ Das weiß ihr Verlobter allerdings zu unterbinden: „Artolf liefert den Prototyp des toxischen Beziehungspartners“, sagt Bora Dagtekin. „Er hat vor allem keine Lust, sich von seiner Verlobten irgendwas sagen zu lassen. Da sind Probleme vorprogrammiert, denn Chantal hat natürlich gar keine Probleme, einem Arschloch den Krieg zu erklären.“ Maria Ehrich nennt Chantal „die Feministin in der Märchenwelt“. Sie bestärkt „Erbsi“ in ihrem Willen, eine eigene Persönlichkeit zu sein und nicht nur das Anhängsel eines Mannes. „Prinzessinnen brauchen nicht immer einen Mann, der sie rettet. Sie können sich auch selbst retten“, sagt Maria Ehrich, der es wichtig war, dass trotz der großen Veränderungen die positiven Eigenschaften der Prinzessin erhalten bleiben: „Im Märchen ist die Prinzessin auf der Erbse so feinfühlig, dass sie unter etlichen Matratzen sogar eine Erbse spürt und deshalb nicht schlafen kann. Ich habe versucht, ihr diese Eigenschaft zu lassen, weil Feinfühligkeit und Emotionalität wichtig für den Umgang mit Menschen sind. Aber das bedeutet ja nicht, dass Amalia auf anderen Ebenen nicht stark sein kann. Nur weil sie sich emanzipiert, muss sie nicht ins Maskuline rutschen. Sie kann stark sein und trotzdem zart und feminin.“

Trotz aller negativen Eigenschaften des Ritters Artolf bricht Frederick Lau eine Lanze für seine Rolle: „Ich möchte diesen Artolf nicht in meinem Freundeskreis haben, dennoch glaube ich, dass er Liebe in sich trägt. Aber er ist halt verwirrt, weil Chantal das alte System aus den Fugen hebt. Er ist noch mit dem patriarchalischen Denken aufgewachsen, dass der Mann über dem weiblichen Geschlecht steht. Die neue Kraft der Frauen bekommt er erst im Laufe des Films zu spüren und ist entsprechend irritiert. Denn die Handlung weicht deutlich von den alten Märchen, Sagen und Mythen ab, wie wir sie aus unserer Kindheit kennen.“

Moralisches Update

Bora Dagtekin meint, dass es höchste Zeit ist, in der reaktionären Märchenwelt aufzuräumen: „Damit meine ich nicht, dass man die Geschichten nicht respektieren soll. Aber Märchen waren früher vor allem dafür gedacht, moralische Wegweiser zu sein, beim Erziehen zu helfen; sie sollten Menschen und vor allem jungen Menschen elegant einimpfen, was Tugenden sind und wonach es sich zu Streben lohnt.“ Nach mehreren Jahrhunderten kann ein moralisches Upgrade nicht schaden: „Wir sind inzwischen an einem Punkt, an dem wir ein bisschen nachjustieren können. Vielleicht sieht das nicht jeder so, denn nicht jeder ist betroffen. Aber Frauen oder auch Männer, die vielleicht ein bisschen feministischer denken, können den alten Kram ja nicht wirklich ihren Kindern vorlesen, ohne nach zwei Sätzen das Buch wegzulegen, weil die Prinzessin etwas sagt, dass ein bisschen Panne ist. In dem Bereich wollte ich gern ein wenig nachrüsten und den Märchen etwas geben, was auch im Jahr 2024 als wegweisend gilt.“

Wer immer sich verloren fühlt, der seinen Platz nicht findet oder vielleicht nicht an sich glaubt — also jeder Mensch an einem bestimmten Punkt in seinem Leben -, der sollte im Märchen doch Trost und Mut finden.“

Als Bora Dagtekin das Drehbuch zu CHANTAL IM MÄRCHENLAND schrieb, beschäftigte ihn eine zentrale Frage: „Was wäre, wenn die Märchen gar nicht das erzählen, was wirklich passiert ist, sondern wenn jemand die wahren Ereignisse zensiert hätte, aus Angst, dass die Geschichten sich verbreiten und Menschen dazu anregen könnten, mutiger und selbstbestimmter zu leben?“ Im Film passiert genau das, weil König Wilderich seine Autokratie ausbauen will. „Der König lässt jede Geschichte anders aufschreiben als sie wirklich passiert ist“, sagt Bora Dagtekin. „Er zensiert, und zwar äußerst professionell und knallhart, indem er die magische goldene Feder, mit der alle Ereignisse festgehalten werden, an einer Kette hält und sie zwingt, die Ereignisse so niederzuschreiben, dass die Tapferkeit und Coolness von Märchenfiguren kleingeschrieben werden. Besonders gern schreibt er Frauenfiguren hilflos und harmlos. Denn er will verhindern, dass sich das Volk auflehnt, mutig wird und ihn vielleicht sogar stürzt – so wie es eine Prophezeiung voraussagt, vor der er schreckliche Angst hat.“

Cooper Dillon sagt über seine Rolle als tyrannischer König: „Viele der uns bekannten Märchen haben sich ganz anders zugetragen als sie von Wilderichs Schreibling festgehalten werden. Der König kauft die Geschichten von den Menschen ab, die sie erlebt haben, und zahlt ihnen Schweigegeld. Dann schreibt er die Geschichten nach seinem Willen um und bedient dabei alle möglichen Klischees, wie zum Beispiel, dass der mutige und starke Mann die arme und schwache Frau retten muss.“ Im Kino wird man zum Beispiel Zeuge, wie das mutige Rotkäppchen oder die heldenhafte Prinzessin auf der Erbse durch Männer um ihre Verdienste gebracht werden, wie gut es Hänsel und Gretel im Lebkuchenhaus hatten und was für eine unglaublich nervige Plage die blöden Einhörner waren, die einzig und allein durch eine systematische Geschichtsfälschung zu den magischen Sympathieträgern unserer Zeit hochstilisiert wurden.

Hexen und Feen

„Mir war es wichtig, dass wir mit Gender-Klischees brechen, dass wir die Märchenwelt zum Teil als reaktionär entlarven und die Frauen darin anders und neu erzählen“, sagt Bora Dagtekin. „Ich wollte sie zu Heldinnen machen, die sie eigentlich sein sollten und in Zukunft noch mehr sein werden. Und auch erklären, warum Prinzessinnen und andere Frauen in Grimms Welten immer nur bestimmte Themen und Haltungen bedienen dürfen.“

Da überrascht es kaum, dass auch die Hexen in Wahrheit ganz anders waren als sie in den Märchenbüchern geschildert werden. Eine von ihnen ist Sansara. „Ich fühle mich wirklich geehrt, dass ich diese wunderbare Rolle spielen durfte“, sagt Nora Tschirner. „Sansara ist eine sehr weise Frau, aber es werden schlimme Geschichten über sie erzählt und sie wird als Hexe bezeichnet. Natürlich hat Sansara große Kräfte, die sie auch negativ einsetzen kann, aber eigentlich nutzt sie ihre Macht lieber als Hebamme und Heilerin.“ Das erste Zusammentreffen mit Chantal hat es in sich: „Sie lernen sich kennen, als Sansara versucht, den Dornröschen-Fluch zu starten – nicht ahnend, dass Chantal gerade frisch ins Dornröschen-Märchen geraten

ist und natürlich nicht akzeptieren wird, dass sie jetzt in einen hundertjährigen Schlaf fallen wird“, erzählt Bora Dagtekin. „Sie zwingt Sansara mit Ghetto Girl-Attitude und ziemlich viel Kampfbereitschaft (zu viele Stephen King-Filme gesehen) dazu, sie vom Fluch zu befreien, und kann die magische Schwester sogar in die Flucht schlagen.“

Später braucht Chantal aber dringend magische Hilfe, um wieder in ihre reale Welt zurückkehren zu können, und muss Sansara erneut aufsuchen. „Im Hexenhaus findet Chantal heraus, dass die Hexen seit Jahrhunderten auf den Auserwählten warten, der der Märchenwelt Frieden und Freiheit bringt und die Hexen aus ihrer Unterdrückung befreit“, sagt Bora Dagtekin. „Und so kommt es zum ersten Mal dazu, dass eine Prinzessin und eine Hexe gemeinsame Sache machen – eine Zusammenarbeit, wie es sie in vielen Märchen vielleicht schon früher hätte geben sollen, um sich Probleme zu ersparen. Oder?“

Die Szenen im Zauberwald wurden in Tschechien gedreht, das Innere des Hexenhauses bauten Christoph Kanter und sein Team in den Penzing Studios. „Die Kulissen waren unglaublich“, sagt Nora Tschirner. „Bei anderen Produktionen wird eine kleine Ecke ins Studio gebaut und den Rest muss man sich vorstellen. Aber hier kam man in riesige Bauten und fühlte sich sofort wie in der Märchenwelt.“ Nora Tschirner schwärmt auch von den Kostümen, wenn auch mit einer leichten Einschränkung: „Wir trugen Korsagen. Es ist ein bisschen traurig, dass es der Feminismus ausgerechnet in die Kostümabteilung nicht geschafft hat. Das Schlimmste war, dass wir wahnsinnig viele süße Hunde am Set hatten und ich mich nicht mal zu ihnen runterbeugen durfte, geschweige denn es geschafft hätte. Hinsichtlich der Kleider bin ich dann doch froh, dass ich in der heutigen Zeit lebe.“ Neben Fledermäusen, Spinnen und Schlangen bietet das Hexenhaus auch Hänsel und Gretel eine Heimat. „Sansara ist eine überforderte Ziehmutter von verschiedenen Pflegekindern und Auszubildenden“, sagt Nora Tschirner und verrät: „Die wahre Geschichte von Hänsel und Gretel ist nämlich nicht, dass die Hexe Hänsel mästen und verspeisen will, sondern dass sie Hänsel und Gretel wie eine Pflegemutter bei sich aufzieht, weil die beiden kein gutes Leben bei ihren leiblichen Eltern haben. Aber ich will gar nicht so sehr ins Detail gehen, da gibt es ja auch Persönlichkeitsrechte zu beachten. Hänsel und Gretel sind halt Familienmitglieder im Haus der Hexe und spielen ab und zu leider auch am Ofen.“

Im wahren Leben hofft Chantals beste Freundin Zeynep auf einen Ausbildungsplatz in einer Anwaltskanzlei, in der Märchenwelt stehen ihr alle Türen bei den Hexen offen. „Das Hexenritual war eine krasse Erfahrung“, blickt Gizem Emre auf einen ihrer spannendsten Drehtage zurück. „In der Mitte des Hexenhauses war ein großes Grab, in das ich mich legen musste, während die Hexen um mich herum ihre Choreografie tanzten. Es fühlte sich so echt an, dass ich wie versteinert war. Danach wurde Erde, aber auch alles andere, was um mich herum lag, auf mich geworfen.“ In den Barrandov Studios landete Gizem Emre dann schließlich auf dem Scheiterhaufen. „Für mich ist es wichtig, dass ich an meinem eigenen Körper spüre, was ich gerade spiele“, sagt die Schauspielerin. „Deshalb wollte ich, dass die Fesseln möglichst eng geschnürt waren, als Zeynep auf dem Scheiterhaufen stand.“

Neben Hexen und Prinzessinnen gehören zu jedem guten Märchen auch Feen. Für CHANTAL IM MÄRCHENLAND übernahm eine renommierte Kammerschauspielerin diesen Part: „Maria Hoppel spielt die etwas verwirrte Fee namens Funkelchen, die Chantal in der Märchenwelt

begrüßt und ihr die Regeln und die Rückreisebedingungen erklärt“, sagt Bora Dagtekin. Als großer Fan von Märchen und deren Verfilmungen trug Maria Happel gern das Feen-Kostüm samt Flügelchen und verstand sich als Verwalterin des letzten magischen Spiegels: „Funkelchen verwaltet die Portale, hatte aber lang nichts mehr zu tun, weil der König alle anderen Spiegel zerstören ließ. Plötzlich kommen Chantal und Zeynep durch das Portal und überraschen Funkelchen mit einem Wortschatz, der sie leicht überfordert, aber zugleich fasziniert, auch wenn sie nur vage Vorstellungen davon hat, was diese Worte bedeuten.“

„Ghetto meets Mid-Age“, bringt es Bora Dagtekin auf den Punkt und versichert: „CHANTAL IM MÄRCHENLAND ist pädagogisch zu empfehlen. Allerdings sind Chantals Sprachschatz und die Art, wie sie Probleme löst, alles andere als bedacht und nicht immer jugendfrei.“ Chantals rotzige Sprache bleibe ein willkommener Kontrast zum etwas umständlichen Mittelhochdeutsch der adligen Märchenfiguren. „Sprache ist immer ein schönes Comedy-Vehikel und wie schon in FACK JU GÖHTE entstehen auch hier neue Stilblüten durch Chantals grammatikalische Ausraster“, sagt Bora Dagtekin. „Sie ist und bleibt Chantal. Und ich freue mich, dass wir sie nicht verbiegen mussten, sondern dass sie weiterhin aneckt und provoziert und alle Schimpfworte benutzt, auf die sie Bock hat. Eine echte Heldin will nämlich gar keine sein.“

Der Regisseur und Autor hält es für überfällig, dass in Märchenfilmen zeitgemäß gesprochen wird: „Warum soll eine Prinzessin nicht ‚Fuck you‘ sagen dürfen? Oder Scheiße bauen? Oder der Märchenwelt den Mittelfinger zeigen? Oder die Sprache der Jugend sprechen? Das Tolle an Deutschland ist, dass wir mutiger und lauter sein können und weniger Schiss haben müssen als ein US-Konzern. Märchen sind ein deutsches Kulturgut. Die Emanzipation des Märchens, die niemand aufhalten kann, wollte ich nicht Disney überlassen.“

Kreative Höchstleistungen

Im Juni 2023 endeten die Dreharbeiten, bevor die neunmonatige Postproduktion in ihre heiße Phase ging. Die Schauspielerinnen und Schauspieler behalten den irren Trip ins Märchenreich in bester Erinnerung. „Es war schön, wieder mit alten Bekannten vor und hinter der Kamera zu arbeiten“, sagt Gizem Emre. „Uns verbindet etwas ganz Besonderes, etwas ganz Großes, weil wir für FACK JU GÖHTE 2 auch mehrere Wochen gemeinsam in Thailand waren. Jetzt wieder mit Jella, Max, Bora und vielen anderen zu arbeiten, war cool.“ Das betont auch Jella Haase: „Wir haben eh schon immer gut zusammengepasst, aber jetzt sind wir noch enger zusammengerückt. Ich weiß nicht, ob ich jemals bei einem Film so viel gelacht habe wie bei diesem Projekt. Es ist ein Geschenk, wenn man sich schon kennt und vertraut und sich einfach fallen lassen kann.“

Max von der Groeben ist dankbar, dass Bora Dagtekin ihn durch einen Twist im Drehbuch wieder mit an Bord geholt hat: „Ich bin ein großer Fan von allem, was Bora schreibt und inszeniert. Er weiß, wie er mit uns reden muss, um das Beste aus uns herauszuholen.“ Frederick Lau bezeichnet Bora Dagtekin als Visionär: „Er traut sich Sachen, die andere sich nicht trauen. Ich mag Menschen, die groß träumen und groß denken. Wer würde sonst auf die Idee kommen, ein Märchen mit Chantal und einem Drachen zu erzählen.“

Alexandra Maria Lara beschreibt Bora Dagtekins Arbeit als „einmalige Mischung aus Humor, Fantasie und Schlagfertigkeit. Er weiß genau, wie er seine Vision in Bilder umsetzen kann. Ich finde es beeindruckend, wenn Regisseure ihre eigenen Drehbücher schreiben. Das ist ein langer Prozess: Die Ideen entwickeln sich, er bringt sie zu Papier und verwandelt sie dann bei den Dreharbeiten in Bilder.“ Lena Schömann betont, dass die Ideenquelle niemals versiegt: „Auch während der Dreharbeiten dreht Bora noch an ganz vielen Schräubchen, denkt sich über Nacht neue Gags aus und überrascht alle mit seinen Einfällen.“ In dieser Arbeitsweise liegt für den Regisseur der besondere Reiz des Filmemachens: „Jella und Zeynep lieben ihre Rollen so sehr, dass es für uns ein großer Spaß ist, immer wieder auszuprobieren, wie weit wir mit Chantal und Zeynep gehen können: Wo ist der Witz? Wann wird es totaler Schwachsinn? Wir vertrauen uns da gegenseitig sehr und müssen oft lachen, wenn auch wir die Jugendsprache gar nicht mehr verstehen, die wir für die Rollen recherchiert haben. Das ist ein großer Spaß für alle. Ich habe selten so viel Liebe und Zuspruch in den Augen der Teammitglieder gesehen wie jetzt, als Jella und Zeynep ihre Rollen spielten.“

Bora Dagtekin zieht Bilanz: „Ich bin wahnsinnig dankbar für das tolle Ensemble, das mit Jella gemeinsam die Märchenwelt zum Leben erweckt hat. Und ich bin immer noch beeindruckt, welche kreativen Höchstleistungen die einzelnen Departments erbracht haben. Esther Walz und Christoph Kanter haben mit Leidenschaft und Liebe die tollsten Kleider und Locations erschaffen. Es war sehr inspirierend, mit ihnen arbeiten zu dürfen. Das ganze Team hat alles dafür gegeben, diese fantastische Reise möglich zu machen. In jedem Department wurde ein Teil von Chantal zum Leben erweckt.“

Märchenfilm mit Tiefgang

Am 28. März startet CHANTAL IM MÄRCHENLAND in den deutschen Kinos. „Dann reitet Chantal in die Märchenwelt ein und räumt in den reaktionären Gefilden richtig auf“, wirbt Jella Haase für den Film. „Das ist lustig und klug, das macht richtig viel Spaß und wird das Publikum auch berühren.“ Gizem Emre ist überzeugt, dass der Film die Zuschauerinnen und Zuschauer in jeder Hinsicht überraschen wird: „Er zeigt große Abenteuer von Figuren, die wir schon aus FACK JU GÖHTE kennen und die wir nun in einer völlig neuen Welt erleben können.“ Max von der Groeben hält den Film für „völlig verrückt, vielleicht noch verrückter als FACK JU GÖHTE, weil er die moderne Welt mit der historischen Welt der Märchen und Sagen kollidieren lässt. Dieser Clash macht von Anfang bis Ende Spaß.“ Mido Kotaini verspricht „ganz viel Action und Humor, aber es wird auch romantisch.“

Alexandra Maria Lara hält CHANTAL IM MÄRCHENLAND für „bunt, schrill, aufregend und modern“, und Cooper Dillon empfiehlt: „Die Zuschauer sollten mit offenem Herzen an diesen Film herantreten. Jella lässt Chantal auf genialste Weise wieder auferstehen, und doch ist alles ein ganz schönes Stück anders als in den FACK JU GÖHTE-Filmen. Dieser Film ist so schön verrückt und schafft es trotzdem eine Message rüberzubringen.“ Frederick Lau sagt: „So einen Film hat es noch nicht gegeben. Jeder wird geflasht aus dem Kino kommen, nachdem er mit Chantal dieses Abenteuer durchlebt hat. Das ist absurd und lustig, aber trotzdem fantastisch.“

Den Film kann man sich auch öfter anschauen, weil er so pompös und detailverliebt ist.“

Maria Ehrich nennt den Film einen „wilden Ritt mit wahnsinnigen Ideen und abgefahrenen Texten, aber die Figuren haben ihr Herz am rechten Fleck“, Elena Uhlig nennt ihn „laut, wild, lustig – mit einer riesigen Farbenpracht und richtigem Wumms.“ So sieht es auch Nora Tschirner: „Das ist ein sehr moderner und zeitgemäßer Film. Das Publikum wird extrem viel lachen, aber auch gerührt sein, denn es geht um relevante Themen. Das ist diese besondere Mischung, die Bora immer in seinen Filmen gelingt. Hinzu kommen unfassbar fette Bilder. Das ist Popcorn-Kino vom Allerfeinsten, mit einem wirklich wichtigen Kernpunkt.“ Maria Happel spricht von einem „Märchenfilm mit Tiefgang“, Ben Felipe von einem „unterhaltsamen und fantasiereichen Film für die ganze Familie: Das Aufeinandertreffen der modernen Welt und der historischen Märchenwelt ist wunderschön und spannend zugleich. Dadurch entfaltet sich eine völlige neue Ebene in der Komik, im Spiel und der Handlung.“

Produzentin Lena Schömann stellt „großes Event-Kino für ein sehr breites Publikum“ in Aussicht, mit „eindrucksvollen Bildern, die mit bewährten Sehgewohnheiten“ brechen. Dabei setzen die Filmemacher beim Publikum keine umfassenden Märchen-Kenntnisse voraus. „Man versteht den Film auch dann, wenn man theoretisch kein einziges Märchen kennt“, sagt Lena Schömann. Bora Dagtekin ergänzt: „Für die größten Märchenmuffel erzählt der Film alle wichtigen Infos mit, sodass man versteht, welche Märchenplots relevant sind und was sie beinhalten. Doch wer sich richtig gut auskennt, hat vielleicht noch ein bisschen Extra-Spaß, weil er den einen oder anderen Twist etwas schneller bemerkt.“

Bora Dagtekin war es wichtig, in den deutschen Märchen ein bisschen aufzuräumen: „Mit CHANTAL IM MÄRCHENLAND bekommen die Märchen ein moralisches Upgrade. Wenn eine Komödie in erster Linie unterhält und Spaß macht, aber auf zweiter Ebene relevante Themen verhandelt oder zum Denken und Diskutieren anregt, freut mich das sehr. Es gibt wichtige Botschaften in dem Film, aber sie passieren nebenbei und sie werden nicht mit dem Zeigefinger erzählt. Aber jedes Mädchen wird aus dem Film gehen und sich denken: Geile Sache, ich schieß' auf Prinzen, ich kann mein Abenteuer auch so zum Happy End bringen. Und wenn sie Bock hat, kann sie den Prinzen ja danach immer noch anrufen.“

Auch für das konservative Lager hält Bora Dagtekin eine gute Nachricht bereit: „Alle, die den alten Märchen hinterhertrauern und kein goldenes Steinchen verrücken wollten, können sich freuen, denn es ist ja immerhin noch ein deutscher Film! Und nicht alle Frauen tragen Hosen. Einige tragen Rüstung.“

BIOGRAPHIEN DER SCHAUSPIELER*INNEN

Jella Haase (*Chantal*)

Jella Haase, 1992 in Berlin-Kreuzberg geboren, ist eine fest etablierte Schauspielgröße im deutschen Film. Sie hat in anspruchsvollen Arthouse-Produktionen, Serien-Hits wie auch in großen Mainstream-Filmen gleichermaßen gegläntzt und wurde vielfach für ihr darstellerisches Können ausgezeichnet. Einem Millionenpublikum ist sie vor allem aus den Filmen von Bora Dagtekin bekannt: So begeisterte sie von 2013 bis 2017 als prolige Chantal in der Komödien-Trilogie FACK JU GÖHTE und gehörte auch im Kassenshit DAS PERFEKTE GEHEIMNIS zum Allstar-Ensemble.

Jella Haase begann ihre Karriere als Schauspielerin bereits im Teenager-Alter. Nach verschiedenen Rollen für das Fernsehen feierte sie ihr Kino-Debüt gleich mit zwei charakterstarken Rollen in LOLLIPOP MONSTER von Ziska Riemann (2011) und David Wnendts vielfach ausgezeichnetem Debüt KRIEGERIN (2012), einer erschütternden Neonazi-Milieustudie. Für diese beiden Rollen wurde Jella Haase beim Bayerischen Filmpreis 2012 mit dem Preis als „Beste Nachwuchsdarstellerin“ ausgezeichnet.

Sie übernahm Rollen in Theresa von Eltz' Drama 4 KÖNIGE, das 2016 den Deutschen Filmpreis als Bester Film in Bronze erhielt, in Alain Gsponers HEIDI (2015) und in Leonie Krippendorfs Drama LOOPING (2016). Im Fernsehrama „Das Leben danach“ (2017) spielte Jella Haase eine Überlebende der Massenpanik bei der Duisburger Loveparade. Eine weitere Hauptrolle spielte sie als zielloser Twen auf einem abenteuerlichen Roadtrip in Florian Ross' Tragikomödie VIELMACHGLAS (2018), gefolgt von den erfolgreichen Roadmovies 25 KM/H (2018) und DIE GOLDFISCHE (2019). Im Netflix-Thriller „Kidnapping Stella“ (2019) spielte sie an der Seite von Max von der Groeben und Clemens Schick.

Von 2019 bis 2021 gehörte sie dem Ensemble der Volksbühne Berlin an. 2020 sah man Jella Haase in der hoch gelobten Adaption von Alfred Döblins weltberühmtem Roman BERLIN ALEXANDERPLATZ unter der Regie von Burhan Qurbani, an ihrer Seite in den männlichen Hauptrollen Welket Bungué und Albrecht Schuch. Fast zeitgleich auf der Leinwand verzauberte sie mit Lena Urzendowsky in KOKON von Leonie Krippendorff die Zuschauer. Beide Filme feierten ihre Weltpremiere im Rahmen der 70. Internationalen Filmfestspiele Berlin 2020. Auf der Berlinale 2021 wurde sie in die internationale Kinder- und Jugendfilmjury der Sektion „Generation“ berufen. Im selben Jahr folgte die Nebenrolle der Katarina in Andreas Kleinerts Filmbiografie LIEBER THOMAS, für die sie 2022 erstmals den Deutschen Filmpreis gewann. Ein Jahr später wurde sie für ihre Titelrolle in der achteiligen Netflix-Serie „Kleo“ mit dem Deutschen Fernsehpreis, der österreichischen Romy und dem Grimme-Preis sowie mit ihrem dritten Jupiter ausgezeichnet. Zuletzt stand sie für die zweite Staffel dieser Erfolgsserie vor der Kamera.

Gizem Emre (*Zeynep*)

Gizem Emre wurde 1995 in Berlin geboren und sammelte erste Schauspielerfahrungen im Schultheater. Mit 17 Jahren spielte sie erstmals die Rolle der Schülerin Zeynep in Bora Dagtekens Erfolgstrilogie FACK JU GÖHTE (2013-2017). Seit 2014 ist sie in der RTL-Serie „Alarm für Cobra 11 – Die Autobahnpolizei“ als Polizistin Dana Wegner zu sehen. Außerdem spielte sie in den Kinofilmen NICHT MEIN TAG (2013) und EINMAL BITTE ALLES (2015), in den Netflix- und TV-Projekten „Biohackers“, „Rumspringa“, „Paradise“, „Wild Republic“, „Blutige Anfänger“ und „Ferdinand von Schirach – Glauben“.

Mido Kotaini (*Aladin*)

Mido Kotaini wurde 2002 in Syrien geboren und kam 2016 ohne seine Familie nach Deutschland. Seit 2021 spielt er in der ARD-Serie „Almania“ die Rolle des Schülers Osman in einer Stuttgarter Brennpunktschule. Außerdem übernahm er Gastrollen im Kölner „Tatort – Schutzmaßnahmen“ (2021) und im ZDF-Krimi „Kommissarin Lucas – Finale Entscheidung“ (2022). Sein Kinodebüt gab er im Kinderfilm MEIN LOTTA-LEBEN: ALLES TSCHAKA MIT ALPAKA! (2022). Zuletzt spielte er neben Lars Eidinger und Nicolette Krebitz in Tom Tykwers Kinofilm DAS LICHT (2024).

Max von der Groeben (*Prinz Bosco*)

Max von der Groeben wurde 1992 in Köln geboren. Bei der Verleihung der Goldenen Kamera im Jahr 2013 erhielt er die Lilli Palmer & Curd Jürgens Gedächtniskamera als Bester Nachwuchsdarsteller. Die Jury ehrte seine Leistungen im Fernsehrama „Inklusion – Gemeinsam anders“ und im „Polizeiruf 110: Eine andere Welt“. Von 2013 bis 2017 studierte er an der Otto-Falckenberg-Schule in München, 2017 auch Schauspiel in New York.

Sein Debüt gab er 2003 in der RTL-Serie „Bernds Hexe“, es folgten Rollen im Märchenfilm „Rotkäppchen“ (2005), in der Fernsehkomödie „Freilaufende Männer“ (2011) und in der Serie „Die Lottokönige“. In Bora Dagtekens erfolgreicher FACK JU GÖHTE-Trilogie (2013-2017) sahen ihn circa 20 Millionen Zuschauer in der Rolle des Problemschülers Daniel Becker, genannt Danger. Unter der Regie von Detlev Buck spielte er in BIBI & TINA die Rolle des Freddy, ebenso in den Fortsetzungen (2013-2015). In dem Netflix-Film „Kidnapping Stella“ (2019) spielte er an der Seite von Jella Haase und Clemens Schick. 2020 übernahm er im Biopic LINDENBERG! MACH DEIN DING den Part des Bassgitarristen Steffi Stephan. Es folgten Rollen in der Miniserie „Die verlorene Tochter“ (2020), in den Thrillern HINTERLAND und DAS HAUS (beide 2021) wie auch in den Serien „Das Netz“ (2022) und „Deutsches Haus“ (2023).

Maria Ehrich (*Prinzessin Amalia*)

Maria Ehrich wurde 1993 in Erfurt geboren. Parallel zu ersten Schauspielrollen machte sie ihr Abitur und schrieb sich anschließend für ein Studium der Kunstgeschichte ein.

Nach zahlreichen Rollen in Kino- und Fernsehfilmen wie „Polizeiruf 110“, „Das Adlon - Eine Familiensaga“, „Rock it!“ oder „Für Elise“ erlangte Ehrich mit der Hauptrolle in der Kinoreihe RUBINROT, SAPHIRBLAU und SMARAGDGRÜN größere Bekanntheit. In der TV-Branche überzeugte sie mit Hauptrollen in hochwertigen Produktionen wie der erfolgreichen „Ku’damm“-Reihe, „Der Himmel über Burma“ und „Die Glasbläserin“. 2015 wurde sie mit dem Jupiter Award als „Beste Nationale Darstellerin“ ausgezeichnet und erhielt noch im selben Jahr die Goldene Kamera als „Beste Nachwuchsschauspielerin“. Im Animationsfilm „Ballerina“ lieh sie der Hauptfigur Félicie ihre Stimme. Der Film wurde 2017 mit dem FBW-Prädikat „Besonders wertvoll“ ausgezeichnet. Als Lesebotschafterin engagiert sie sich für die „Stiftung Lesen“ und hält auch selbst Lesungen. In dem gemeinsam mit ihrem Mann Manuel Vering produzierten Kinofilm „Leaving the Frame“ und dem dazugehörigen Buch berichtet sie dokumentarisch von Menschen, die sie auf einer Weltreise im Jahr 2018 mit ihrem Handeln beeindruckt haben. Zu Maria Ehrichs kürzlichen Projekten gehören der TV-Zweiteiler „Altes Land“ von Sherry Hormann oder auch der ZDF-Fernsehfilm „Schneewittchen am See“. Im Kino war sie 2020 in FAKING BULLSHIT von Alexander Schubert zu sehen. Ebenfalls 2020 stand sie für die Fortsetzung der „Ku’damm“-Reihe unter der Regie von Sabine Bernardi vor der Kamera und war im gleichen Jahr in „Ku’damm 63“ und in der Netflix-Produktion „Prey“ von Thomas Sieben zu sehen. Zwei Jahre später spielte Maria Ehrich in der TV-Serie „Die Pflegionärin“ und trat Anfang 2023 in Marcus O. Rosenmüllers Fernsehfilm OSTFRIESENMOOR auf. Seit Januar 2024 moderiert Maria Ehrich den wöchentlichen Podcast „Reise in den Tod“, gemeinsam mit Schauspielkollegin Caro Cult.

Nora Tschirner (*Sansara*)

Nora Tschirner wurde 1981 in Berlin geboren. Schon als Schülerin sammelte sie erste Schauspielerfahrungen im Jugenddrama „Wie Feuer und Flamme“ (2001) und in der ARD-Serie „Sternenfänger“. Auf die weibliche Hauptrolle in der Romanverfilmung SOLOALBUM (2003) folgte ihr Theaterdebüt in „Trainspotting“ am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg. Ihre Kinokarriere setzte sie mit der Komödie KEBAB CONNECTION (2004) fort. Außerdem moderierte sie für den Musiksender MTV und den Berliner Hörfunksender Radio Fritz.

Ihren Ruf als feinfühligste Darstellerin mit besonderem Talent für gleichermaßen sensible wie selbstbewusste und trotzigste Charaktere festigte Nora Tschirner in ihren weiteren Filmen. In FC VENUS (2006) spielte sie eine draufgängerische Fußballerin, in Til Schweigers Erfolgsfilm KEINOHRHASSEN (2007) war sie als schüchterne Kinderbetreuerin zu sehen, die sich wider Willen in einen Boulevardreporter verliebt. Für diese Rolle gewann sie den Deutschen Comedypreis, den Jupiter und den Undine Award. Im Kino-Remake der Kultserie „Die Vorstadtkrokodile“ (2009) und in beiden Fortsetzungen (2010, 2011) spielte sie die Mutter des jungen Hannes.

2012 stellte Nora Tschirner bei den Hofer Filmtagen ihr Regiedebüt vor, den Dokumentarfilm „Waiting Area“, den sie mit Natalie Beer in Äthiopien realisiert hatte. 2013 übernahm sie an der Seite von Christian Ulmen erstmals die Rolle der Kommissarin Kira Dorn in den Weimarer Folgen der ARD-Krimireihe „Tatort“. Sie spielte diese Rolle bis 2021 insgesamt elfmal und wurde dafür mit dem Jupiter und dem österreichischen Medienpreis Romy ausgezeichnet.

In Karoline Herfurths Regiedebüt SMS FÜR DICH (2016) übernahm Nora Tschirner die weibliche Hauptrolle, auch in Herfurths Episodenfilm WUNDERSCHÖN (2022) und in ihrer Komödie EINFACH MAL WAS SCHÖNES (2022) setzte die Schauspielerin Akzente. 2023 war sie in Markus Gollers Roadmovie ONE FOR THE ROAD an der Seite von Frederick Lau zu sehen. Außerdem übernahm sie produzentische Tätigkeiten in verschiedenen Projekten, zum Beispiel EVERYONE IS GOING TO DIE (2013), EMBRACE (2016) und WUNDERSCHÖN (2022).

Frederick Lau (*Artolf*)

Frederick Lau wurde 1989 in Berlin geboren, wo der zweifache Gewinner des Deutschen Filmpreises bis heute lebt. Noch vor seinen Erfolgen als Schauspieler wurde Frederick Lau Berliner Judomeister und mit seiner Eishockey-Jugendmannschaft sogar Deutscher Meister. Dieser Kampfgeist und die Körperlichkeit flossen auch in viele seiner Rollen ein. Mit zehn Jahren stand er für die Fernsehserie „Achterbahn“ erstmals vor der Kamera, es folgten Andreas Dresens Fernsehserie „Die Polizistin“ (2000), Hauptrollen in DER BRIEF DES KOSMONAUTEN (2001), im Fernsehserie „Wer küsst schon einen Leguan?“ (2003) und in erfolgreichen Kinder- und Jugendfilmen wie DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER (2003) oder BIBI BLOCKSBERG UND DAS GEHEIMNIS DER BLAUEN EULEN (2004).

Für seine Darstellung eines sensiblen wie fanatischen Außenseiters in Dennis Gansels Bestsellerverfilmung DIE WELLE (2007) wurde Frederick Lau mit dem Deutschen Filmpreis als Bester Nebendarsteller und mit dem Undine Award als Bester jugendlicher Charakterdarsteller geehrt. 2009 übernahm er eine der Hauptrollen im Gefängnisdrama PICCO, das auf dem Max-Ophüls-Festival ausgezeichnet wurde und auch in Cannes lief. Für seine Hauptrolle in Hermine Huntgeburths Fernsehserie „Neue Vahr Süd“ erhielt er 2011 den Grimme-Preis. 2012 spielte er in TÜRKISCH FÜR ANFÄNGER erstmals unter der Regie von Bora Dagtekin. Im vielbeachteten Film UMMAH – UNTER FREUNDEN übernahm er 2013 ebenfalls die männliche Hauptrolle. Im selben Jahr stand er für Philipp Leinemanns WIR WAREN KÖNIGE vor der Kamera, 2014 für Anika Deckers Regiedebüt TRAUMFRAUEN.

2015 überzeugte Frederick Lau in Sebastian Schippers Berlinale-Sieger VICTORIA, für das er mit dem Deutschen Filmpreis als Bester Hauptdarsteller ausgezeichnet wurde. Auch 2016 bewies er seine große Wandlungsfähigkeit in verschiedenen Rollen: In Philip Kochs Satire OUTSIDE THE BOX, in den Komödien SCHROTTEN! (Regie: Max Zähle), WIE MÄNNER ÜBER FRAUEN REDEN (Regie: Henrik Regel) sowie in Karoline Herfurths Regiedebüt SMS FÜR DICH. 2017 war er in der gefeierten Fernsehserie „4Blocks“ (Regie: Marvin Kren) zu sehen und spielte neben David Kross in Markus Gollers Tragikomödie SIMPEL, in Robert Schwentkes

Historienfilm DER HAUPTMANN und in Govinda van Maeles GUTLAND mit. Danach übernahm er Rollen in Detlev Bucks Komödie WUFF – FOLGE DEM HUND (2018) und in Karoline Herfurths Tragikomödie SWEETHEARTS (2019), bevor er für DAS PERFEKTE GEHEIMNIS (2019) erneut mit Regisseur Bora Dagtekin arbeitete. 2020 folgten die Komödie NIGHTLIFE (Regie: Simon Verhoeven), der Netflix-Film „Betonrausch“ und IN BERLIN WÄCHST KEIN ORANGENBAUM (Regie: Kida Khodr Ramadan). Zuletzt war er in der Tragikomödie ONE FOR THE ROAD (Regie: Markus Goller) und in der Serie „Asbest“ (2023) zu sehen.

Cooper Dillon (*König Wilderich*)

Cooper Dillon wurde 2008 in Miami im US-Bundesstaat Florida geboren. Seine Karriere begann mit der deutschen Version des Broadway-Musicals „Mary Poppins“, in der er mehrmals die Hauptrolle des Michael Banks spielte. Es folgten erste Rollen in deutschen und internationalen Fernseh- und Kinoproduktionen. In der Doku-Reihe „Mein Traum, meine Geschichte“ spielte er den jungen Balletttänzer Rudolf Nureyew. 2022 folgte der Kurzfilm „Noah’s Strophe“, für den Cooper Dillon den Sonderpreis für das beste Schauspiel erhielt. Der amerikanische Regisseur Francis Lawrence besetzte Cooper Dillon für die Rolle Mizzen im US-Fantasyfilm DIE TRIBUTE VON PANEM – THE BALLAD OF SONGBIRDS & SNAKES (2023).

Alexandra Maria Lara (*Königin*)

Alexandra Maria Lara wurde 1978 in Bukarest geboren. Ihr Vater war Vizedirektor des Nationaltheaters Bukarest, ihre Mutter Sprachwissenschaftlerin. Die Familie floh 1983 vor dem Ceausescu-Regime und ließ sich in Deutschland nieder. Nach dem Abitur nahm Alexandra Maria Lara von 1997 bis 2000 Unterricht an der von ihrem Vater gegründeten Schauspielschule Charlottenburg.

Bereits als 16-Jährige übernahm sie die Titelrolle in der ZDF-Serie „Mensch, Pia!“, 1998 spielte sie an der Seite von Benno Fürmann im Fernsehfilm „Die Bubi-Scholz-Story“ (Regie: Roland Suso Richter). Zu ihren frühen Kinofilmen gehören SÜDSEE, EIGENE INSEL (1999), CRAZY (2000), WAS NICHT PASST, WIRD PASSEND GEMACHT (2002) und Doris Dörries NACKT (2002). Ein breites Publikum erreichte sie auch mit ihren Rollen in den TV-Events „Der Tunnel“ (2001), „Napoleon“ (2002) und „Doktor Schiwago“ (2002). Internationale Beachtung fand auch ihre Rolle als Adolf Hitlers Sekretärin Traudl Junge im Oscar-nominierten Drama DER UNTERGANG (2004). Weitere Kinoprojekte waren VOM SUCHEN UND FINDEN DER LIEBE (2005), JUGEND OHNE JUGEND (2007), DER BAADER MEINHOF KOMPLEX (2008), DER VORLESER (2008), RUSH – ALLES FÜR DEN SIEG (2013), ROBBY, TOBBI UND DAS FLIWAU (2016), NUR GOTT KANN MICH RICHTEN (2017), 25 KM/H (2018), DER FALL COLLINI (2019), THE KING’S MAN: THE BEGINNING (2021) und LIEBESDINGS (2022).

2008 wurde Alexandra Maria Lara in die Wettbewerbsjury der 61. Filmfestspiele von Cannes berufen, 2022 übernahm sie mit Regisseur Florian Gallenberger die Präsidentschaft der Deutschen Filmakademie. 2019 erhielt die Schauspielerin bei den Filmkunsttagen Sachsen-Anhalt den Ehrenpreis des sachsen-anhaltinischen Ministerpräsidenten, 2023 bei der

Verleihung des Hessischen Film- und Kinopreises den Ehrenpreis des hessischen Ministerpräsidenten. In der Begründung hieß es: „Alexandra Maria Lara verkörpert die Vielfalt und die Qualität des deutschen Films und ist ein Vorbild für junge Talente.“

Elena Uhlig (*Kurgunde*)

Elena Uhlig wurde 1975 in Düsseldorf geboren. Sie studierte Schauspiel an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin und wurde vor allem als Kommissarin Nina Metz in der Sat.1-Serie „Mit Herz und Handschellen“ (2002-2006) bekannt. Ihr Kinodebüt gab sie 2001 in dem deutsch-tschechischen Horrorfilm SWIMMING POOL – DER TOD FEIERT MIT. Es folgten Rollen in vielen weiteren Kino- und Fernsehfilmen, darunter „Schöne Männer hat man nie für sich allein“ (2004), ALLES AUF ZUCKER! (2004), „Der Untergang der Pamir“ (2006), KEINOHRHASEN (2007), „Die Wanderhure“ (2010), „16 über Nacht!“ (2014), „Auf der anderen Seite ist das Gras viel grüner“ (2016), DER JUNGE MUSS AN DIE FRISCHE LUFT (2018) und „Das weiße Schweigen“ (2022). Die Schauspielerin schreibt seit 2016 auch humoristische Bücher und moderierte öffentlich-rechtliche Fernsehsendungen wie „Stadt, Land, Lecker“ (2016) und „Leichter Leben (2022). Sie sprang einmal beim „Kölner Treff“ (2022) und zweimal bei der „NDR Talkshow“ (2022 und 2023) als Moderatorin ein.

Maria Happel (*Funkelchen*)

Maria Happel wurde 1962 im Spessart geboren. Sie absolvierte ihre Ausbildung an der Schauspielschule Studiobühne bei Hedi Höpfner in Hamburg. Ihre Karriere begann an den Schauspielhäusern in Bremen, Köln und Hannover, bevor Claus Peymann sie 1991 ans Wiener Burgtheater holte. Im Jahr 2000 folgte sie Peymann ans Berliner Ensemble, bevor sie zur Spielzeit 2002/03 wieder ans Burgtheater zurückkehrte. Dem Berliner Ensemble blieb sie durch Gastauftritte weiter verbunden.

Maria Happel hat sich nie auf ein Rollenfach festlegen lassen. Sie spielt mit großem Erfolg sowohl tragische als auch komische Rollen. Die Erfolge spiegeln sich in den ihr verliehenen Preisen wider: 1999 wurde sie mit der Kainz-Medaille der Stadt Wien (dem Vorgänger des Nestroy-Theaterpreises) geehrt, 2003 erhielt sie den Nestroy-Theaterpreis und 2016 den Nestroy-Publikumspreis. Maria Happel, der 2016 der Titel der Kammerschauspielerin verliehen wurde, inszenierte auch mehrere Theaterstücke bei den Festspielen Reichenau und am Burgtheater. Vor der Kamera übernahm sie Rollen unter anderem in Doris Dörries ZDF-Serie „Klimawechsel“ (2010) und in der ORF-Krimireihe „SOKO Donau“ (2018). Von 2020 bis 2023 war Maria Happel Leiterin des Max Reinhardt Seminars in Wien.

Ben Felipe (*Lorenz*)

Ben Felipe wurde 1998 in München geboren. Seine erste Rolle spielte er in Lea Beckers Kurzfilm „Jenny“, der 2017 auf dem Filmfestival Max Ophüls Preis Premiere hatte. Es folgten Rollen in den Fernsehserien „Hit and Run“ (2018), „Stichtag“ (2020) und „Kitz“ (2021).

Constantin Hatz besetzte Ben Felipe für sein Drama GEWALTEN (2021), danach war er in der deutsch-österreichischen Krimiserie „Der Pass“ und in Simon Verhoevens Biopic GIRL YOU KNOW IT'S TRUE (2023) zu sehen. Zuletzt stand er für den Episodenfilm I AM THE GREATEST, das ZDF-Drama „Zwischen den Fronten“ sowie für MAXTON HALL – DIE WELT ZWISCHEN UNS, der Amazon-Prime-Adaption des ersten Romans der erfolgreichen „Save Me“-Buchreihe, vor der Kamera.

Elyas M'Barek (*Zeki Müller*)

Elyas M'Barek wurde 1982 in München geboren. Seine Familie hat sowohl tunesische als auch österreichische Wurzeln. Er gehört seit 2012 zu den erfolgreichsten nationalen Filmstars. Seine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Bora Dagtekin begann 2005 mit der preisgekrönten ARD-Vorabendserie „Türkisch für Anfänger“, in der er die Rolle des Cem Öztürk spielte. Für Dagtekins erste Kinoregie TÜRKISCH FÜR ANFÄNGER, die der erfolgreichste deutsche Film des Jahres 2012 war, übernahm er wieder die Rolle des Cem Öztürk. Während der Dreharbeiten in Thailand entstand die Idee für das nächste gemeinsame Projekt: In FACK JU GÖHTE, dem erfolgreichsten deutschen Film des Jahres 2013, spielte Elyas M'Barek den Kleinkriminellen Zeki Müller, der zum Lehrer wird. Die Fortsetzungen FACK JU GÖHTE 2 und FACK JU GÖHTE 3 waren die erfolgreichsten deutschen Filme der Jahre 2015 und 2017. Bora Dagtekins nächste Regiearbeit mit Elyas M'Barek in einer der Hauptrollen, DAS PERFEKTE GEHEIMNIS, war der erfolgreichste deutsche Film des Jahres 2019.

Erste Schauspielerfahrungen sammelte Elyas M'Barek in der Theatergruppe seiner Schule und in Dennis Gansels Komödie MÄDCHEN MÄDCHEN (2001). Die erste Hauptrolle spielte er in Florian Gaags WHOLETRAIN (2006). Weitere Rollen folgten in Dennis Gansels Drama DIE WELLE (2008), in der Bernd-Eichinger-Produktion ZEITEN ÄNDERN DICH (Regie: Uli Edel), in Matthias Schweighöfers Regiedebüt WHAT A MAN (2011), in DER MEDICUS (2013), WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER (2014), MÄNNERHORT (2014), TRAUMFRAUEN (2015) und WILLKOMMEN BEI DEN HARTMANN (2016). Es folgten vielbeachtete Hauptrollen in Marc Rothmunds Tragikomödie DIESES BESCHEUERTE HERZ (2017), in Marco Kreuzpaintners Politthriller DER FALL COLLINI (2019) sowie in Simon Verhoevens Komödie NIGHTLIFE (2020). Zuletzt war er in Anika Deckers Komödie LIEBESDINGS (2003) zu sehen, außerdem in Michael Bully Herbig's Mediensatire TAUSEND ZEILEN (2023). Für seine Darstellung des Journalisten Juan Moreno wurde er für den Bambi als bester Schauspieler nominiert.

Als Synchronsprecher wirkte Elyas M'Barek an den US-Animationsfilmen HOTEL TRANSSILVANIEN (2012) und DIE MONSTER UNI (2013) mit, in der britischen Kinderbuchverfilmung PADDINGTON (2014) und der Fortsetzung PADDINGTON 2 (2017) lieh er dem Titelhelden seine Stimme. Im US-Animationsfilm RAUS AUS DEM TEICH (2023) sprach er den Entenvater Mack.

BIOGRAPHIEN DER FILMEMACHER*INNEN

Bora Dagtekin (*Drehbuch und Regie*)

Bora Dagtekin, geboren 1978 in Hannover als Sohn einer deutschen Mutter und eines türkischen Vaters, studierte Drehbuch an der Filmakademie Ludwigsburg und schloss 2006 mit einer Action-Version von Friedrich Schillers „Die Räuber“ ab. 2006 kam die erste von ihm geschriebene Komödie, WO IST FRED? (Regie: Anno Saul) mit Til Schweiger, Jürgen Vogel und Christoph Maria Herbst, ins Kino. Im selben Jahr strahlte die ARD seine preisgekrönte Serie „Türkisch für Anfänger“ aus. Mit den frechen Alltagsabenteuern einer türkisch-deutschen Patchworkfamilie wurde er international bekannt und beim Fernsehfestival Monaco mit zwei Nymphen, dem BANFF Award in Kanada, dem Grimme-Preis und dem Deutschen Fernsehpreis ausgezeichnet. „Türkisch für Anfänger“ lief in drei Staffeln von 2006 bis 2008.

Bora Dagtekin schrieb 2007 die Pilotfolge für „Doctor’s Diary – Männer sind die beste Medizin“. Die RTL-Serie lief in drei Staffeln und erhielt 2008 den Deutschen Fernsehpreis und den Deutschen Comedypreis. Der Autor wurde erneut mit dem Grimme-Preis, dem Deutschen Fernsehpreis und dem Bayerischen Fernsehpreis ausgezeichnet.

Bora Dagtekens Kinoregiedebüt TÜRKISCH FÜR ANFÄNGER war mit knapp 2,4 Millionen Besuchern der erfolgreichste deutsche Film des Jahres 2012. Die Komödie, für die er auch das Drehbuch schrieb, erhielt unter anderem einen Bambi und den Publikumspreis des Bayerischen Filmpreises 2013. Der Nachfolger FACK JU GÖHTE übertraf diesen ersten Erfolg bei weitem: Mit insgesamt mehr als sieben Millionen Zuschauern war die Schulkomödie der erfolgreichste deutsche Film des Jahres 2013. Er gewann unter anderem den Deutschen Comedypreis, den Publikumspreis des Bayerischen Filmpreises, den Bambi, die Goldene Leinwand mit Stern und den Deutschen Filmpreis für den besucherstärksten Film des Jahres. Die Fortsetzung FACK JU GÖHTE 2 (2015) war mit über 7,6 Millionen Kinobesuchern sogar noch erfolgreicher als der Vorgänger. Der vierterfolgreichste deutsche Film seit Beginn der Besucherzählung im Jahr 1968 wurde unter anderem mit dem Bogey-Award in Platin und der Goldenen Leinwand mit Stern ausgezeichnet.

Der Abschluss der Trilogie, FACK JU GÖHTE 3, setzte 2017 diese Erfolgsgeschichte fort. Die Komödie war mit fast 6,2 Millionen Besuchern der erfolgreichste deutsche Film des Jahres und gewann unter anderem die Publikumspreise beim Deutschen Filmpreis und beim Bayerischen Filmpreis sowie den Jupiter Award. 2019 folgte der Ensemblefilm DAS PERFEKTE GEHEIMNIS. Die starbesetzte Komödie verzeichnete mehr als fünf Millionen Besucher und erhielt mehrere Auszeichnungen, darunter ein Bambi in der Kategorie „Film National“, den Deutschen Filmpreis als „Besucherstärkster Film“ des Jahres und den Preis der Akademie bei der Romy-Verleihung.

Lena Schömann (*Produzentin*)

Lena Schömann wurde 1980 in München geboren. Sie absolvierte 2005 den Master der deutschen Literatur und Kommunikation an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Ab dem Jahr 2000 arbeitete sie mit Produzent Christian Becker zusammen, zunächst in der Entwicklung, später als Executive Producer für Kino- und Fernsehproduktionen wie „Die ProSieben Märchenstunde“ (2006/07), NEUES VOM WIXXER (2007) und „Die ProSieben Funny Movies“ (2007). Mit der Jugendbuchverfilmung VORSTADTKROKODILE (2008) gab sie ihr Debüt als Produzentin und gewann den Deutschen Filmpreis. 2009 und 2010 folgten die Fortsetzungen, für die Lena Schömann erneut neben Christian Becker als Produzentin verantwortlich zeichnete. Sie war Managing Producer bei der 3D-Produktion WICKIE AUF GROßER FAHRT (2011), bevor sie Bora Dagtekins erfolgreiches Kinoregiedebüt TÜRKISCH FÜR ANFÄNGER (2012) produzierte, gefolgt von den noch erfolgreicheren Schulkomödien FACK JU GÖHTE (2013), FACK JU GÖHTE 2 (2015) und FACK JU GÖHTE 3 (2017). Seit 2014 ist Lena Schömann als Produzentin bei der Constantin Film Produktion GmbH tätig. Mit Bora Dagtekin produzierte sie auch den Ensemblefilm DAS PERFEKTE GEHEIMNIS (2019). Bei der Verleihung des 41. Bayerischen Filmpreises wurden sie 2020 mit dem Produzentenpreis ausgezeichnet. Sie produzierte den Mystery-Thriller SILBER UND DAS BUCH DER TRÄUME (Regie: Helena Hufnagel), das im November 2023 Premiere beim Tallinn Black Nights Film Festival feierte.

Christoph Kanter (*Szenenbild*)

Christoph Kanter, geboren 1955, studierte zunächst Architektur an der TH Wien und wechselte an die Wiener Hochschule für Angewandte Kunst, wo er die Meisterklasse für Bühnen- und Filmgestaltung besuchte. Nach seinem Diplom-Abschluss im Jahr 1982 arbeitet Kanter als freier Szenenbildner für Theater und hauptsächlich Film tätig. Im Lauf der Jahre arbeitete Christoph Kanter mit einigen der renommiertesten Filmemacher des österreichischen Kinos zusammen, darunter Michael Glawogger (DIE AMEISENSTRASSE, 1994) und Robert Dornhelm (DER UNFISCH, 1996).

Eine enge Arbeitsbeziehung baute Christoph Kanter mit Michael Haneke auf, für den er seit der ersten Zusammenarbeit bei BENNY'S VIDEO (1992) bis heute bei insgesamt neun Filmen das Szenenbild gestaltete. Für seine Arbeit bei Hanekes DAS WEISSE BAND – EINE DEUTSCHE KINDERGESCHICHTE wurde Kanter 2010 mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet. Seine nächste Arbeit, der Kinderfilm HEXE LILLI: DIE REISE NACH MADOLAN (2011) wurde mit dem Österreichischen Filmpreis prämiert.

Nach dem Kinderfilm GESPENSTERJÄGER (2015) und der aufwändigen Filmbiografie LUIS TRENKER – DER SCHMALE GRAT DER WAHRHEIT (2015) entwickelte Kanter das Szenenbild für das beklemmende, auf wahren Begebenheiten beruhende Drama NEBEL IM AUGUST (2016) über die Euthanasie-Programme der Nationalsozialisten.

Esther Walz (*Kostümbild*)

Esther Walz erhielt ihre Ausbildung an der Academy of Jewelry Art in New York sowie an der Parson's School of Design in New York, wo sie anschließend Kostümbild studierte. Ihr Filmdebüt gab sie 1980 mit Peter F. Bringmanns Roadmovie THEO GEGEN DEN REST DER WELT mit Marius Müller-Westernhagen. In den Folgejahren arbeitete sie unter anderem als Assistentin von Gabriella Pescucci an DER NAME DER ROSE (1986) und zeichnete für die Requisite von Wim Wenders' DER HIMMEL ÜBER BERLIN (1986) verantwortlich.

Die gleichermaßen für Fernsehfilme, Werbung und Kinoproduktionen engagierte Esther Walz ist in unterschiedlichsten Genres beheimatet und war sowohl an zeitgenössischen Produktionen wie Dominik Grafts SPIELER (1990) und Wim Wenders' IN WEITER FERNE, SO NAH! (1993) als auch fantastischen Stoffen wie der Science-Fiction-Komödie DIE STURZFLIEGER (1995) und Enki Bilals künstlerischem TYKHO MOON (1996) beteiligt. Von 2006 bis 2008 wirkte Esther Walz auch an Inszenierungen des Schauspielhauses Bochum mit, für die Leinwand entwarf sie unter anderem die Kostüme für ELEMENTARTEILCHEN (2006), LULU & JIMI (2009) und DIE QUELLEN DES LEBENS (2013), alle drei von Regisseur Oskar Roehler, für Sönke Wortmanns Historienfilm DIE PÄPSTIN (2009), für Lars Kraumes in naher Zukunft angesiedelte Dystopie DIE KOMMENDEN TAGE (2010), die internationale Koproduktion CONFESSION (2012) und Edward Bergers preisgekröntes Kinderdrama JACK (2014). Für Werner Herzog gestaltete sie das Kostümbild für SALT AND FIRE (2016).

Auch fürs Fernsehen arbeitete Walz immer wieder, so etwa bei dem Krimi „Lena Fauch und die Tochter des Amokläufers“ (2012), dem Drama „Mein Mann, ein Mörder“ (2013) und dem prominent besetzten Historien-Mehrteiler „Charité“ (2017). Für das TV-Event „Die Schatzinsel“ (2007) wurde sie gemeinsam mit Thomas Stammer in der Kategorie „Beste Ausstattung“ für den Deutschen Fernsehpreis nominiert. 2010 folgte für DIE PÄPSTIN eine Nominierung in der Kategorie „Bestes Kostümbild“ für den Deutschen Filmpreis, 2016 gefolgt vom Gewinn dieser Auszeichnung für ihre 1950er-Jahre-Kostüme zu Lars Kraumes DER STAAT GEGEN FRITZ BAUER. Erneut für den Deutschen Filmpreis nominiert wurde Walz für Lars Kraumes Buchverfilmung DAS SCHWEIGENDE KLASSENZIMMER (2018), die in der DDR und ebenfalls in den 1950er-Jahren spielt. Weitere vielbeachtete Projekte waren DIE WANNSEEKONFERENZ (2021) und DER VERMESSENE MENSCH (2022). Zuletzt zeichnete Esther Walz für die Kostüme der Netflix-Serie „Barbaren“ verantwortlich.

Christian Rein (*Kamera*)

Christian Rein wurde 1990 in München geboren und arbeitet seit 2000 als Kameramann. Mit dem Sprayer-Drama WHOLETRAIN feierten er und Regisseur Florian Gaag weltweite Festivalerfolge. Rein erhielt für seine Kameraarbeit den Grimme-Preis. Bis heute führte er die Kamera bei zahlreichen nationalen und internationalen Filmen und Serien. Ebenso gehören Werbespots, Musikvideos und Dokumentarfilme zu seinem umfangreichen Werk. Für den Film DIE ZWEITE FRAU (Regie: Hans Steinbichler) erhielt Christian Rein 2009 den Deutschen Kamerapreis. Im November 2022 übernahm er die Professur Bildgestaltung/Kinematographie

an der Hochschule für Fernsehen und Film (HFF) München. In seiner Filmographie finden sich Titel wie FRANZÖSISCH FÜR ANFÄNGER (2006), STELLUNGSWECHSEL (2007), 13 SEMESTER (2009), VORSTADTKROKODILE (2009), WICKIE AUF GROSSER FAHRT (2011), LOVE, ROSIE – FÜR IMMER VIELLEICHT (2014), HOW TO BE SINGLE (2016), EINE UNERHÖRTE FRAU (2016), LENALOVE (2016), SPIELMACHER (2018), ES IST NUR EINE PHASE, HASE (2021) und WAS MAN VON HIER AUS SEHEN KANN (2022) sowie die Serien „Girlboss“ (2017), „Tribes of Europe“ (2021) und „Almost Fly“ (2022).

KONTAKTE

VERLEIH SCHWEIZ

Praesens-Film

Münchhaldenstrasse 10
Postfach
CH-8034 Zürich

PRESSEBETREUUNG SCHWEIZ

Praesens-Film

Münchhaldenstrasse 10
Postfach
CH-8034 Zürich
presse@praesens.com

Pressematerial ist online abrufbar unter
<https://presse.constantin.film>